

Bezugspreis: Vierteljahr 7,50 RM., monatlich 2,50 RM., freies Haus, portofrei, Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezugspreis 1,50 RM., inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Ausland 1,75 RM., inkl. Postgebühren. Ausland 1,75 RM., inkl. Postgebühren. Ausland 1,75 RM., inkl. Postgebühren.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Verantwortlicher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonntag, den 2. März 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Verantwortlicher: Amt Moritzplatz, Nr. 117 53-54.

Sozialisierung im Bergbau.

Aufruf der Reichsregierung!

Seimar, 1. März. Das Reichsministerium gibt bekannt: Während Nationalversammlung und Reichsregierung in voller Erkenntnis und Würdigung der ihr vom freien deutschen Volk übertragenen großen Aufgabe am demokratischen Fundament der Republik arbeitet, droht wirtschaftliche und politische Anarchie das Reich zu zerstören. Terroristische Elemente wollen die aus dem freiesten Wahlrecht hervorgegangene Nationalversammlung beseitigen. Jedes Mittel dazu ist ihnen recht. Sie streben danach, Weimar vom übrigen Deutschland abzusperrern und dadurch Reichsregierung und Nationalversammlung gleichermaßen machtlos zu machen.

Demgegenüber erklären wir: Nichts darf den Abschluß der Verfassung aufhalten.

Die Arbeit der Nationalversammlung an der Ueberwindung politischer und wirtschaftlicher Nöte darf nicht gehindert werden. Sie soll uns den Frieden bringen. Diese Lebensnotwendigkeiten werden wir mit aller Entschlossenheit sicherstellen. Verleumdung gefährlichster Art ist es, wenn die gewalttätigen Schürer des Aufstandes behaupten, Nationalversammlung und Reichsregierung hätten sich den Aufgaben der Stunde entzogen, den Vorgängen im Reich kein Gehör geschenkt oder wollten gar die Arbeiterschaft um die Früchte der Revolution bringen.

Wir stehen und fallen mit den Grundgesetzen der Demokratie. Hier gibt es für uns kein Partieren. Die politische Macht gehört allein der freigestellten Vertretung des Volkes und der von ihrem Vertrauen getragenen Regierung. Das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes nach innen muß so gut wie das nach außen gegen jede Gewalt gesichert werden.

Nach größer als die politische Gefahr ist die wirtschaftliche Notlage unseres Landes.

Wir können uns nicht aus eigenem Vorrat bis zur neuen Ernte ernähren. Die Blockade zehrt am Markte unseres Volkes. Tagtäglich gehen Tausende an Unterernährung zugrunde. Die Kohlenförderung stößt in erschreckendem Maße. Zahllose Fabriksbetriebe stehen still. Eine ungeheure Armee von Arbeitslosen ist angewachsen. Täglich werden neue Bahnlücken stillgelegt. Der spärliche Rest brauchbarer Lokomotiven bewältigt auch nicht mehr den notwendigen Teil an Verkehr und Transport.

Da lautet das erste Gebot: An die Arbeit! Nur sie kann uns retten. Jeder Streik führt uns einen Schritt näher dem Abgrund. Wie in allen Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiter erklären wir auch heute:

Gleichwichtig wie die politische ist und die wirtschaftliche Demokratie!

Nur sie kann alle Kräfte wecken und am Werke halten, die unsern völligen Untergang abzuwenden vermögen. Wir sind dabei, das Gesehbuch der wirtschaftlichen Demokratie zu schaffen:

Das einheitliche sozialistische Arbeiterrecht auf freiheitlicher Grundlage.

Wir werden die Organe der wirtschaftlichen Demokratie ausbauen:

die Betriebsräte,

wie wir sie schon bei den Verhandlungen mit den Bergarbeitern aus dem Ruhrgebiet und aus Halle vorschlugen, die aus freiesten Wahlen hervorgegangene, berufene Vertreter aller Arbeiter sein müssen.

Wir werden das Ziel der wirtschaftlichen Demokratie erreichen: die konstitutionelle Fabrik auf demokratischer Grundlage. All das in Verbindung mit der

Sozialisierung

der Wirtschaftszweige, die sich, wie vor allem Bergwerke und Erzeugung von Energie, zur Uebernahme in öffentliche oder gemischt wirtschaftliche Bewirtschaftung eignen oder der öffentlichen Kontrolle unterstellt werden können.

Im neuen Deutschland soll Arbeit sozialistische Pflicht sein, Mühsaam und genussreiches Drohmentum mit allen Mitteln niederknüllt und ausgemergelt werden. Vorwärts drum auf dem Wege organisch aufbauender Arbeit.

Wilden Sozialisierungsversuche aber, terroristischer Zwang gegen die Arbeiterschaft, bewaffneter Aufruhr, Herabwürdigung des Reichs werden wir rücksichtslos bekämpfen. Uns ist jedes Menschenleben heilig. Die Revolution gibt keinen Freibrief auf Raub, Mord und Gewalttätigkeiten aller Art. Ueber allem steht das Leben des Volkes!

Wer sich an ihm vergreift, ist unser Feind! Die Strenge des Gesetzes wird ihn treffen.

Nach vier Jahren urchibaren Krieges mit ungenügenden Zerkörungen von Kulturwerten und einem Meer von Blut wollen wir nicht, daß auch noch die Schrecknisse des Bürgerkrieges mit seinen mörderischen Bruderkämpfen, mit allem seinem Haß und seiner Zerrüttung unser Vaterland erschüttern! Frieden nach innen und nach außen, Wiederaufbau und Wiedergenesung: das ist die Sehnsucht unseres leidenden Volkes!

Eine gewaltige Mehrheit von 22 Millionen Wählern hat uns zur Reichsregierung berufen. Steht zu uns, wie wir zu euch stehen! Das ganze Volk schließe sich uns an gegen Verewaltigung, Zerkörung, Zusammenbruch! Wenn wir einig sind, ist uns die Zukunft sicher!

Sozialisierung des Bergbaues.

Ein sozialdemokratischer Antrag.

Die Ueberführung geeigneter Produktionszweige in den Besitz der Allgemeinheit ist eine Forderung, die wir Sozialdemokraten seit langem erheben. Die Revolution hat uns in den Besitz eines sehr großen Teiles der politischen Gewalt in Deutschland gesetzt und nun geben wir daran — und das ganze Gewicht der sozialdemokratischen Arbeiterschaft steht uns dafür zur Verfügung — diese Forderung praktisch zu verwirklichen. Der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen wird ein Ende bereitet werden! Die Sozialisierung soll uns das Mittel dazu sein.

In der Nationalversammlung in Weimar ist am Sonnabend folgender Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zur Verteilung gelangt:

1. Das Eigentum an den zur Erhaltung der Volkswirtschaft notwendigen Lebensmitteln steht allein der Nation zu. 2. Die Reichsregierung wird aufgefordert, die Ueberführung der Bergwerke und Erzeugung der Energie in öffentliche Betriebe (Sozialisierung) mit möglicher Beschleunigung zu betreiben und dabei Arbeiter und Angestellte durch geeignete Vertretungen (Betriebsräte) zur Kontrolle und Verwaltung heranzuziehen.

Die Begründung des Antrages wurde dem Abgeordneten Que übertragen.

Wie die Regierung in der Nationalversammlung hat mitteilen lassen, wird ein Wesen Wünschen entsprechender Gesehentwurf

bereits seit Wochen vom Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministerium ausgearbeitet und wird in kürzester Zeit der Nationalversammlung zugehen. Der erste praktische Schritt zur Sozialisierung des Bergbaus wird, wie Reichsminister Wiffel erklärte, die Uebernahme des Kohlenfundats durch das Reich sein.

Weimar, 1. März. (Sig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) Seit geraumer Zeit arbeitet das Reichsarbeitamt an einer Vorlage zur Sozialisierung der Bergwerke. Die Vorlage wegen Uebernahme des Kohlenfundats auf das Reich ist soweit fertiggestellt, daß sie der Nationalversammlung in den nächsten Tagen zugeht. In einem großen neuen Arbeitsgesetz wird seit Wochen mit fieberhaftem Eifer geschafft. Auf allen diesen Gebieten ist die Regierung weit über das hinausgegangen, was die unabhängigen Volksbeauftragten vorzuschlagen gewagt haben.

Ein neues Waffenstillstandsabkommen.

Der Vorfriedensvertrag erscheint am 17. März.

Aus Paris wird gemeldet: Marshall Foch will benachblich wieder nach Trier, um der deutschen Waffenstillstandskommission ein neues Abkommen zu unterbreiten, das an Stelle des jetzigen Waffenstillstandsvertrags treten wird.

Der Pariser „Temps“ meldet: Clemenceau eröffnete die Allierienkonferenz am Freitag mit der Erklärung, daß die Vorlegung des Vorfriedensvertrags für den 17. März vorgesehen sei.

Politische Wetterprophезeizungen

Aus Parteikreisen wird uns über unseren Artikel „Gewitterstimmung“ in Nr. 109 folgendes geschrieben:

Der Auffassung, daß in der Arbeiterschaft eine starke politische Erregung vorhanden ist, die sich auch in einer planlosen Streikbewegung Luft zu machen sucht, wird man zustimmen. Aber über die Ursachen dieser Erregung wird man dem Artikelschreiber nicht beipflichten können. Ganz abgesehen davon, daß diese Gewitterstimmung, von der der Artikel redet, zu einer Reinigung der politischen Luft nicht beitragen wird, wohl aber zu einer Vernichtung auch des letzten Restes der unsicheren Grundlage unseres wirtschaftlichen Aufbaues führen muß.

Ganz verfehlt erscheint die Behauptung, daß die Hoffnung der Arbeiter auf die Nationalversammlung im rapiden Sinken sich befinde. Ohne der Nationalversammlung ein uneingeschränktes Lob zu spenden, darf doch bei ruhiger Würdigung der gesamten politischen Lage anerkannt werden, daß die Nationalversammlung bei ihren Arbeiten durchaus nicht ein sehr langsames Tempo eingeschlagen hat. Trotz gelegentlicher Ruhestörungen, die ganz unvermeidlich sind in dieser politisch erregten Zeit, sind wichtige Vorlagen schnell verabschiedet.

Der Artikelschreiber stellt auf sozialpolitischem Gebiete einige Anforderungen, die zu einem erheblichen Teil erfüllt sind. Man kann nur immer wieder die Beobachtung machen, daß gegenwärtig die wichtigsten Geseze und Verordnungen unbekannt bleiben und gelegentlich in Verammlungen und Parteidiskussionen die Ansprüche auf Erfüllung dieser oder jener Anforderung gestellt werden, die längst erledigt sind. Da ist zunächst, was der Artikelschreiber vermisst, die Frage der Wohnungsnot in einer sehr umfangreichen Verordnung vom 15. Januar 1919 behandelt. Die Enteignung von Grund und Boden wird im Interesse des Wohnungsbaues erleichtert, das Erbbaurecht ist reformiert, und schließlich sind von der Nationalversammlung 300 Millionen Mark bewilligt, um den Wohnungsbau zu fördern. Die Einzelstaaten werden dem erhebliche Summen hinzufügen. Es ist klar, daß die Wohnungsnot vor allem bekämpft werden kann durch eine rege Bautätigkeit. Was nützen aber alle Verordnungen — und wären sie noch so schön —, wenn diese Verordnung nicht ausgeführt werden kann. Bevor wir keine Baumaterialien haben, uns die Bergarbeiter nicht die Kohlen für die Ziegeleien liefern, keine Arbeiterkräfte für die Ziegeleien vorhanden sind, die Transportmittel für die Herbeischaffung des Materials vorliegen, werden alle die hier genannten Hilfsmittel keine Wirkung haben. Es fehlt also nicht an gesezgeberischen Akten, sondern an Arbeit und Material.

Die Arbeiterfragen sollen keine Erledigung gefunden haben! Die erste Tat der Regierung war, daß sie die Arbeiterschaftbestimmungen der Gewerbeordnung wiederherstellte, daß der Achtstundentag eingeführt wurde; in einer weiteren Verordnung die Arbeitszeit bis zu 30 Stunden die Woche herabgesetzt werden konnte; die Sicherung des Koalitionsrechts gewährleistet, das Versammlungsrecht freigestaltet, die Regelung der Tarifverträge, die Einführung von Schiedsgerichten bei Lohnstreitigkeiten angeordnet wurde und schließlich sogar der Achtstundentag im Eisenbahnbetrieb mit der Wofgabe eingeführt wurde, daß im Monat nicht mehr als 208 Stunden Dienst verrichtet werden sollen. Ob das alles nichts ist und man zu der Behauptung kommen kann, in Arbeiterfragen habe die Regierung nichts getan, dürfte nach der nicht vollständigen Aufklärung dieser Angelegenheiten auf dem Gebiete der Sozialpolitik doch wohl sehr in Zweifel zu ziehen sein.

Aber es ist zuzugeben, die Wohnninnen, die heute in dieser Art kein anderer Staat aufzuweisen hat, sind gegenüber einem großen Teil der Arbeiterschaft vollständig wirkungslos geblieben.

In enger Verbindung mit diesen Fragen des Arbeiterschutzes geht die Fürsorge für die Kriegsteilnehmer. In einer Verordnung vom 2. Januar 1919 wird festgelegt, daß in allen öffentlichen und privaten Betrieben, Bureaus und Verwaltungen mindestens auf je 100 Beamte, Angestellte und Arbeiter ein Beschädigter zu beschäftigen ist; für die Landwirtschaft ist die gleiche Anforderung bei 50 Beschäftigten gestellt. Die Entlassung solcher Schwerbeschädigten darf nur mit Anhören der Arbeitnehmerausschüsse erfolgen. Die Renten sind um 33% bis 100 Proz. erhöht. Die Wieder-

Einsetzung der vom Geeresdienst Zurückkehrenden ist einer Verbesserung unterworfen. Um die große Ueberlastung des Arbeitsmarktes zu erleichtern, ist die Organisation des Arbeitsnachweises auf neue Grundlagen gestellt, die Arbeitslosenunterstützung eine Regelung unterworfen, die in der Gewährung von Unterstützung über das Maß dessen hinausgeht, was gegenwärtig von Reich und Gemeinden getragen werden kann.

Für die Landarbeiter ist sofort die Gefindeordnung aufgehoben, das Koalitionsrecht wie den übrigen Arbeitern ihnen zugehoben; in neuerer Zeit der Anspruch auf Lohn, Naturalleistungen geregelt. Im Streitfalle ist die Schlichtung einem Gerichtsverfahren überlassen, das dem der Gewerbegebiete gleichkommt. Man ist weitergegangen und hat selbst Bestimmungen über die Arbeitszeit in der Landwirtschaft festgelegt, obwohl sicherlich gerade hier die Durchführung sehr schwierig ist. Die Ueberstundenarbeit muß besonders verurteilt werden.

Alle diese sehr wichtigen Zugeständnisse an die Arbeiterkraft verlieren ihren Wert, wenn nicht die Organisationen vorhanden sind, die diese Einrichtungen auch im Interesse der Arbeiter nutzbar machen. Solange die Arbeiterkraft von der politischen Welle hochgetragen wird und sich nicht an die Gewerkschaften anschließt, die Organisation nicht dem Ausbau ihrer so wichtigen Rechte dienlich macht, nützen die schönsten Verordnungen nichts und muß jeder, der an dieser Stelle die Verantwortung trägt, mit bitterer Enttäuschung leben, daß seine Arbeit vergebens war.

Auch in der Siedlungsfrage vergibt der Artikel-Schreiber, was von der Regierung getan worden ist. In einer Verordnung vom 29. Januar ist tieferegreifend in unsere gegenwärtigen Rechte und Eigentumsverhältnisse die Siedlungsfrage geregelt. Es ist die Schaffung lebensfähiger Bauernstellen vorgesehen, die Entzerrung eines Teils der großen Besitzungen, um eine große Bodenreform durchzuführen. Aber solche Reform kann natürlich nicht innerhalb einiger Monate zu einem praktischen Ergebnis führen. Was muß uns gegenwärtig die Enteignung von Land, die Verstaatlichung von Land durch Kauf, wenn für diese Bauerngüter keine Gebäude errichtet werden können?

Die Lebensmittelbewirtschaftung wird sicherlich die Stimmung beeinflussen, die sich heute so plan- und ziellos in Arbeiterkreisen bemerkbar macht. Wenn es damit getan wäre, ein paar neue Verordnungen zu erlassen, so wäre die Aufgabe leicht und schnell zu erfüllen, aber jeder-mann weiß, daß das Reichsernährungsamt nur geringe Lebensmittelbestände verwalten, daß die Verteilung und die Organisation den Mangel nicht beseitigen kann. Gegenwärtig gibt es nur ein Mittel, die schnelle Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Auslande. Das Reichsernährungsamt wäre in der Lage, ganz erhebliche Lebensmittel auch gegenwärtig schon aus dem Auslande einzuführen, wenn wir den Angeboten gegenüber vollständige Gegenleistungen bieten könnten. Da ist es vor allem wiederum Kohle, die wir den Anerbietungen vom Auslande als wichtiges Wertobjekt entgegenstellen können; wie mit Jauerkraft könnten wir aus den entferntesten Winkeln in den neutralen Ländern Lebensmittel auf den Markt herbringen. Leider sind wir nicht in der Lage, die verlangte Kohle liefern zu können. Wir geben nicht die Hälfte davon ab, was das Ausland dringend gebraucht. Da wir hier verlagern, kann die Lebensmitteleinfuhr nur in ganz beschränktem Umfange aufrechterhalten werden. Keine Verordnung kann diesen Zustand ändern. Die einzigen, die es ändern können, sind die Arbeiter.

Es bleibt schließlich als letzter Grund, der im Artikel aufgeführt wird, die Sozialisierung der Betriebe. Eigentlich bestehen aber das Tempo der Sozialisierung zwischen den Unabhängigen und den Mehrheitssozialisten — soweit hierbei Personen in Frage kommen, die sich sozialwirtschaftlich betätigt haben — kaum erhebliche Differenzen. Die Sozialisierungskommission, in der beide Gruppen vertreten sind, hat sich dahin ausgesprochen, daß mit einer gewissen Vorsicht an diese Sozialisierung herangetreten werden muß. Eigentlich ist man sich auch darüber klar, daß vor allen Dingen die Industrien in Frage kommen, die auf einer

hohen kapitalistischen Entwicklung stehen. Die Durchführung der Sozialisierung wäre natürlich sehr viel leichter, wenn wir auf der Höhe der wirtschaftlichen Entwicklung ständen und im Besitz der Kräfte wären. Das ist aber leider nicht der Fall. Auch hier sind Vorarbeiten bereits unternommen. Für den Bergbau soll die Sozialisierung eingeleitet werden. Durch die Ernennung von Reichsbevollmächtigten, die auch aus Arbeiterkreisen ernannt werden, Aufgabe dieser Bevollmächtigten ist es, alle wirtschaftlichen Vorgänge auf dem Gebiete der Kohlenförderung, des Ablasses und der Verwertung der Kohle fortwährend, auch hinsichtlich der Preisbestimmung, zu überwachen. In einer Verordnung vom 8. Februar sind Arbeitskammern für den Bergbau errichtet. Ueber die Jugendhilfe heißt es: „Die Arbeitskammern haben in den Zweigen des Bergbaus, für welche sie errichtet sind, die Aufgabe, sich an die Vorarbeiten für eine umfassende Beeinflussung des Bergbaues durch das Reich und eine Beteiligung der Volksgemeinschaft an seinen Erträgen (Sozialisierung) durch Anstöße, Entschlossen und Anträge zu beteiligen, sowie nach Maßgabe der zu erlassenden Gesetzesbestimmungen eine Vertretung in Verbänden zur Regelung der Erzeugung und des Ablasses herbeizuführen.“ Es handelt sich mithin um Vorarbeiten wichtiger Art, die in der weiteren Folge der Sozialisierung dienen können.

Was kann nun gegenwärtig materiell für die Arbeiter aus dieser Sozialisierung für ein Nutzen entstehen? Wahrscheinlich nicht der einer materiellen Besserstellung. Denn auch der Staatsbetrieb muß darauf bedacht sein, nicht durch übermäßige Preissteigerung die Produktion so zu verteuern, daß die Konkurrenz insbesondere auf dem Weltmarkt schwer gefährdet wird. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß nicht die Durchführung der Sozialisierung energisch in die Hand genommen werden muß, daß nicht vielleicht auf diesem Gebiete ein gewisses zögerndes Vorgehen zu verspüren ist, aber die Verantwortung ist auch, das sollte man bei ruhiger Ueberlegung würdigen, ungeheuer groß, nicht genügend vorbereitete Maßnahmen können mehr vernichten als aufbauen.

Wenn in der Partei, mehr als es bisher geschieht, auf das hingewiesen würde, was in diesem kurzen Zeitraum von noch nicht 4 Monaten an gesetzgeberischem Gebiete geleistet worden ist, mehr als jemals bisher ein Parlament zustande gebracht hat, so wird man die Erklärung für die Gewitterstimmung nicht abgeben können, die der Artikel-Schreiber beiliebt.

Die politische Unruhe der Arbeiterkraft hat mit den Nachwirkungen des entsetzlichen Krieges eine Ursache, die keine Regierung beseitigen kann. Das sind die Störungen im Wirtschaftsgetriebe, der Mangel an Rohstoffen, verminderte Arbeitsgelegenheit, teure Produktion, deshalb Einschränkung der Produktion, weil der Konsum nicht gehoben werden kann; schließlich der Mangel an Lebensmitteln, der durch die Aufhebung der Blockade und der Abverrung vom Weltmarkt erst gehoben werden kann. Das letztere liegt leider vollständig in den Händen der Alliierten, die den Hunger auch nach dem Kriege als wirkungsvolle Waffe gegen unser Volk benützen. Wenn aus diesen treibenden Kräften die politische Zerrüttung in Deutschland immer üblere Folgen zeitigt, so ist es sehr zu bedauern, daß diese Einsicht in Arbeiterkreisen nicht vorhanden ist, mit den Gewaltsmit-teln, die jetzt eine Rolle spielen, kann nicht der deutsche Volksstaat gestiftet werden, im Gegenteil, ihm wird die Lebenskraft entzogen.

Wiederaufnahme des Verkehrs mit dem linken Rheinufer.

Paris, 1. März. (D. R.) Aus Brüssel wird gemeldet: Der Ministerrat erhielt eine Mitteilung der britischen Regierung, wonach England die Wiedereröffnung des Handels mit dem linken Rheinufer unter dem Vorbehalt gestattet, daß von den Deutschen Verzinsungen nicht angenommen werden dürfen. England verlangt, daß Deutschland für alle Lieferungen den Gegenwert in Waren entrichtet, so daß die Vermittel zur Bezahlung der Kriegsschuldung zur Verfügung bleiben.

Verstehen, die sich eine lange, lange Stunde sagen müssen: Dunder ist keine Vorbereitung für Mozart! Eine Festschreibung ist nicht immer ein Fest, und einer, der immer fest drauf los redet, muß deshalb noch kein Festsprecher sein. Dennoch hatten die Künstler, die nach dieser Festschreibung ihre Instrumente einpackten, durchaus unrecht. Sie hätten vielleicht eine kleine Pause vorziehen dürfen, eine geistige Wärmehöhle, damit die Hörer sich auf andere Töne einstellen könnten. Wer sie dachten, wenn sie an ihre Musik glaubten, nicht vom Fleck weichen. Je ungeschickter die Rede, desto festlicher mußten sie spielen. Je mehr Haß vom Tage an der Rede lebte, desto höher mußten die Geigen in die Ewigkeit streichen. Je dezidiertere revolutionäre Dialektik vorher benützt wurde, desto reiner mußte die klingende Stimme der Kultur aus der Röhre steigen. Man denke, es waren Jünglinge, zum Teil, wie die Verhandlungen erkennen lassen, fast noch Kinder, die hier beisammen saßen. Warum die Jünglinge ihren Festsprecher empfangen lassen? Wie wenig Zutreten zu sich selbst, wie wenig Gedanken an die Musik müssen diese Kulturkrieger gehabt haben! Mit einem Strahlwunder, feurig gespielt, müssen zwangig demagogische Festsreden logisch aufgebaut sein, und ein Mozartsches Quintett muß weise Lebensfreude, Heiterkeit und Selbstgefühl in die Gemüter träufeln können als zehntausend Tulse Flecke daraus hinaudretschen können. Nein, Ihr Herren Musikanten, es wird zu wenig Raft! gerade vor den Mikrofonen stehen, nicht zu viel. Die Welt mußte gerade diese blühenden Gemüter mit hollender Tönen zu verlocken trachten als mit den süßen Stimmen von Luisa Fiedl und Wolf Hoffmann. Laßt uns andere Töne vernahmen, o Brüder.

Nicht nur den überreifen Jünglingen und Coarctatisten läßt sich eine halbe Stunde Mozart im Tage gut. Wir alle, denen es an Einsicht fehlt, leben in einem permanenten Zustand der Ueberreiztheit. Die Diskussion hat sich nie so unerschöpflich hervorgezogen. Niemand hat soviel Lären während zugehört worden, niemals ist auf der Straße ein so lärmendes Geschrei, Gespöle und Getöse losgelassen gewesen, niemals sind soviel Prüfflecken und Giftigkeiten auf der Gehsteige entstanden, die Diskussion regiert! Eben deshalb sind wir alle im höchsten Grade der Nervenschwächung bedürftig (wie die Schwelger in Bremen landeten). Diese Befähigung kann Mozart heißen, aber es können auch Wunden oder schöne Mädchen sein. Mit einem Wort: Man kann dieses politische Festspiel nur mit-erleben, ohne in Bremen zu gehen, wenn jeder sich eine unpoli-tische Zone gönnt, in der er wieder harmlos wird. Als ich das legicmal die arme Rosa Luxemburg sah (sie war, als Reich, gewiß bitterer und aus ihrer feindlichen Armut entsprang ihre politische Wildheit), da trug sie an der Brust ein kleines, künst-

Der 2. Rätekongress.

Am 26. März in Berlin.

Der Zentralrat der Deutschen sozialistischen Republik (gen. R. Cohen) richtet an die Arbeiter, Bauern und Soldaten Deutschlands und Deutschösterreichs eine Einladung zum 2. Kongress der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte, in der es heißt:

Die Entwicklung der Dinge in Deutschland macht den Zusammentritt eines zweiten Kongresses nötig, der hierdurch auf Mittwoch, den 26. März 1924 in Berlin einberufen wird. Damit auf diesem Kongress die wahre Stimmung der arbeitenden Volkes zum Ausdruck kommt, sind Remoos für die Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte absolut erforderlich.

Sollen die Remoos aber auch nur einigermassen ordnungsgemäß vor sich gehen, so dürfen die zu diesem Zweck festgesetzten Räume, der großen technischen Schwierigkeiten wegen, nicht allzu knapp bemessen sein. Der Zentralrat hat die Festnahmen so kurz wie irgendmöglich eingeleitet und bittet die Parteigenossen im genannten Lande, sofort an die Arbeit zu gehen, damit sie auch innergeordnet werden.

Die Bekanntgabe der Tagesordnung, des Kongresslokals und der Sachfragestellung erfolgt in aller Kürze. Am wichtigsten war die Herausgabe der Richtlinien zur Besetzung der Wahlen, die nachstehend folgen:

Richtlinien für die Wahlen zum Rätekongress.

1. Der zweite Kongress der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte soll eine Zusammenfassung der Ansichten der deutschen Arbeiter-, Soldaten und Bauern ermöglichen. Dessen ausübend soll sich der Kongress aus Delegierten zusammensetzen, die gemäß den nachstehenden Richtlinien gewählt sind.

2. Um den Zweck des Kongresses zu erreichen, ist es erforderlich, daß die Arbeiter- (auch Landarbeiter-), Soldaten- und Bauernräte neu gewählt werden. Eine Remoos kann unterbleiben, wenn die jetzt bestehenden Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte im wesentlichen im Sinne der nachstehenden Richtlinien zusammengesetzt sind und Einspruch gegen die Unterlassung der Remoos seitens der zuständigen Parteiorganisationen nicht erfolgt. Die Remoos müssen bis zum 16. März d. J. erfolgt sein. Sie finden nach den Grundzügen der Verfassung statt. Als Wahlbezirk gilt die Gemeinde (Stadt, Bürgermeisterei, Amtsbezirk, Gutsbezirk). Unnahbare Gemeinden können sich zu einem Wahlbezirk vereinigen. Den örtlichen Organisationen wird empfohlen, zur ordnungsgemäßen Durchführung der Wahlen die Hilfe der Gemeindebehörden in Anspruch zu nehmen.

3. Wahlbezirken mit weniger als 10000 Einwohnern kann die Wahl in Wahlversammlungen stattfinden. In diesem Fall legitimiert sich der Wahlberechtigte durch seine Anwesenheit.

4. Wahlberechtigt und wahlbar sind alle Personen beiderlei Geschlechts, die das 18. Lebensjahr erreicht haben und gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt sind, sofern das Jahreseinkommen den Betrag von 10000 Mark nicht übersteigt.

5. Die Wahlberechtigung ist eine vom Arbeitgeber ausgestellte Bescheinigung über Beschäftigung und Lohn- bzw. Gehaltshöhe. Arbeitslose Wahlberechtigte weisen sich durch Vorlage der Arbeitslosenkarte aus.

6. In Orten mit überwiegend Landwirtschaft treibender Bevölkerung sollen neben den Arbeiterräten auch Landarbeiterräten eine entsprechende Anzahl Bauernräte gewählt werden. Die Wahl erfolgt in derselben Weise wie zu den Arbeiterräten, Wahlberechtigt und wahlbar sind alle über 20 Jahre alten Personen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb zu eigen oder in Pacht haben, und die im Betrieb beschäftigt über 20 Jahre alten Familienangehörigen.

7. Alle weiteren Einzelheiten des Wahlverfahrens, insbesondere die Festlegung der Zahl der Arbeiter- und Bauernräte bleibt den einzelnen Wahlbezirken überlassen.

8. Die Delegierten zum zweiten Rätekongress sind bis zum 21. März d. J. auf den für die Wahlkreise einzuleitenden Konferenzen der Arbeiter- und Bauernräte nach den Grundzügen der Verfassung zu wählen. Die Einladungen zur Wahlkreis-konferenz erfolgen von der Arbeiter- und Bauernräte-Zentrale des Wahlkreises.

Die Anzahl der auf die einzelnen auf der Konferenz vertretenen Arbeiter- und Bauernräte entfallenden Stimmen, richtet sich nach der Einwohnerzahl. Auf je 5000 Einwohner entfällt eine Stimme. Wahlbezirke mit weniger als 5000 Einwohnern haben ebenfalls eine Stimme.

Es werden folgende Wahlkreise gebildet; für jeden Wahlkreis sind Delegierte zu wählen:

(Wahlkreise sind noch veröffentlicht.)
Bei dieser Verteilung ist darauf Rücksicht genommen, daß auf je 25000 Einwohner ein Kongressdelegierter entfällt.
Ueber die Wahl der Delegierten ist ein von der Konferenzleitung unterzeichnetes Wahlprotokoll anzufertigen. Den Delegierten zum

Akkorde.

Der Bürger ist doch ein ziemlich unheilbares Wesen. Da ist ihm in Berlin sein bürgerliches Lebensrecht zurückgegeben worden, und — schon wurde er wieder äppig. Wegen Sportplatz? Ach wein. Wegen die unbilligen Unbilligkeiten? Ach wein. Aber gegen einen Kapellmeister und seine Spieler im Konzertsaal gegen Herrn Scheinplag und das Musikorchesters wurde er nicht weinlich, weil die Musiker vor Wochen bei der Totenfeier für Lieblichkeit und Luxemburg mitgewirkt hatten. Der Kapellmeister mußte sich vor den im Konzertsaal so tapferen Bürgern entschuldigen, das Orchester mußte sich offenbar an Ähnlichen Genüssen auch anderswo nicht fehlt, Rechtfertigungen in die Welt senden. Wie viele unserer Genossen schuldig und häßlich werden verurteilt, worin beide die Wirtin des Orchesters bei der Totenfeier be-fürworteten, obwohl sie dem Lebenden Vieles nach zu huldigen wünschenswert ist bereit waren. Aber — so ähnlich scheint Heinrich Schütz dem antragenden Kapellmeister in der Reichskanzlei ge-antwortet zu haben — vor Oberleuten schweigen die Parteien!

Es ist wirklich notwendig, dergleichen Selbstverpflichtungen den Bürgern erst unter die Nase zu halten? Wie gering denken diese Stummheitsschreier von der Musik, wenn sie sie in ihre Klammern einatmen wollen. Wären sie musikalisch, dann müßten sie sich gefügt haben: Vortrefflich, daß bei Lieblichkeit Totenfeier Beethoven zu Wort kommt, es ist dem Wunderer aus Döbling immerhin zugutzuhalten, daß er sozial Gindrud machte wie der Herr Reichskanzler Paul Reul aus Frankfurt am Main. Und wenn Herr Reul (ich weiß es nicht) selbst vor den Gehörgen seiner Herren einen ziemlich demagogischen Vision angehängen hätte, wie gut, daß die armen Hörer dann wenigstens mit Beethovenischen Akkorden entlastet worden sind. Und wenn nur ein Heintel von ihnen Ohren für Beethoven hätte — und die anderen bloß Gehör für die deutsche Musik! — so ist eben dies wertvollste Heintel dem Geselck der Demagogie in weinere Klammern entlastet worden! Nicht deswegen sollen sich die künftigen Bürger über die Teilnahme des Musikorchesters bei Lieblichkeit Totenfeier, sondern preisen sollen sie es dafür und Herrn Scheinplag für sein kluges Beethoven Dankadressen übersenden.

Nicht immer sind die Künstler so einsichtig. Vor ein paar Tagen haben Musiker, die für ein Partikular der links lebenden (oder wadelnden) Jugend gewonnen waren, noch einer Festschreibung des De. Dunder sich gewidmet, aufzutreten. Nun mag ja eine ausgedehnte Festschreibung, die man gesammenermaßen ansetzen muß, einem gesunden Menschen den Appell verdrängen, und man kann sich in den bedrücklichen Sozialzustand von wartenden Künstlern

sehen. Ich traute mich darüber, das Bündchen kam mir vor wie ein Dolchmesser zum rechten Menschentum. Also, sagte ich mir, klammert dich und! Siehst eine halbe Minute vor dem Spiegel und suchst die Stelle aus, wo das Bündchen am besten paßt. Ist? Befehle dich nicht nur aus Theorie und Zweck-taten? Ja, wir alle haben unser Bündchen nötig, unsere, wenn man will, höchste Zone der Selbstverpflichtung. Wir alle können nicht den ganzen Tag Genossen sein, immer nur demütig handhabend, müßtern denkende Menschen. So richtig aufsetzen kann man sich jetzt freilich nicht, aber ein bißchen untertauchen in die Zone der gesunden Planlosigkeit, das brauchen wir alle und gerade die Leute im Getümmel.

Dazu noch, noch dem täglichen nervenzerstehenden Dampf mit der Diskussion — ein paar Akkorde. Herr Scheinplag spielt zu selten vor Profetarium. Michael Kohlhaas.

Wunder der Chirurgie.

Einige bedeutsame Fälle von gelungenen Ueberplantungen werden in dem Bericht des englischen medizinischen Forschungs-komitees mitgeteilt, die das britische Kriegsministerium veröffentlicht. Ein Soldat, dem der Daumen abgeklaffen war und dessen Hand dadurch unbrauchbar wurde, erhielt für seinen verlorenen Daumen eine eigene große Zehe transplantiert. In einem anderen Falle wurde der Tannen durch die zweite Zehe ersetzt. Beide Male gelang es, dem Patienten dadurch einen beweglichen Daumen zu schaffen, der ihm den vollen Gebrauch der Hand gestattete, während sein Gang durch den Verlust der einen Zehe nicht behindert wurde. Das höchste in dieser Vertiefung wurde durch die Erzeugung von vier verlorenen Fingern durch diese Zehen erreicht. Auch hier gelang es, den Verarmelten durch die Transplantation der Zehe eine völlig arbeitsfähige Hand zu schaffen, und der Fuß wurde durch ihren Verlust nur wenig am Gehen behindert.

Notizen.

— Musik. Das Programm des letzten Philharmonischen Konzerts unter Leitung von Nikisch (am Montag) enthält von Mahler die 2. Sinfonie, Schuberts Sinfonie D-Moll und von Beethoven die 3. Sinfonie. Hauptprobe Sonntag, 12 Uhr.
— Vorträge. In der Urania in der Taubentstraße wiederholt Dr. Schwahn seinen vortrefflichen Vortrag „Die Geschichte der Umwelt“ am Sonntag, Dienstag und Donnerstag. Rittmoch Prof. Donath: „Hochspannungserzeugung“ mit Experimenten und Filmen. Donnerstag Dr. Goerke: „Von Thon bis Dantzig“. Freitag: „Meine Reise bis zum zweiten Katarakt“. Montag abends 8 Uhr. Dienstag und Mittwoch nachmittags 6 Uhr das Film-werk von Hans Schamburg „Im deutschen Sudan“. Sonntag nach-mittags 4 Uhr und Montag nachmittags 6 Uhr „Die Alpen im Lebensbild“ zu seinen Preisen.

Nationalversammlung in Weimar.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

Reichskolonialminister Weß.

Wird in seiner Rede fort: Nach den übereinstimmenden Grundgedanken der Moral, der Gerechtigkeit und des Völkerrechts ist nicht nur Deutschland, sondern auch die Entente an

das vereinbarte Wilsonsche Programm

gebunden, wie in allen übrigen Punkten, so auch in der Kolonialfrage. Das Deutsche Reich ist bereit, bei den Friedensverhandlungen seine Forderung nach Wiederherstellung deutschen Kolonialbesitzes einer unparteiischen Nachprüfung auf der Grundlage der vom Präsidenten Wilson aufgestellten Gesichtspunkte im Geiste selbstloser und unbegrenzter Gerechtigkeit unterziehen zu lassen.

Eine schmerzliche Ueberprüfung und bittere Enttäuschung hat dem deutschen Volk im Hinblick auf diese früheren Kundgebungen des Präsidenten Wilson der Artikel 19 des Satzungsentwurfs des Völkerverbundes, der über die deutschen Kolonien Bestimmungen trifft, die unter dem Reich der Nachkriegszeit verschleierte Konzeptionen darstellten.

Diese Bestimmungen des Artikels 19 haben den durch die getroffenen Vereinbarungen zum unläßbaren Bestandteil des Waffenstillstandes und Friedensvertrages gemachten früheren Kundgebungen des Präsidenten Wilson über die kolonialen Probleme unverändert gegenüber. Sofort nach der Veröffentlichung des Satzungsentwurfs des Völkerverbundes habe ich daher als verantwortlicher Leiter der Kolonialverwaltung in der Presse auf den unzulässigen Widerspruch zwischen beiden Kundgebungen hingewiesen und die berechtigten Ansprüche des deutschen Volkes auf Wiedereinsetzung Deutschlands in seine kolonialen Rechte begründet.

Innateilsbar und unverzichtbar ist Deutschlands Forderung nach Wiedererlangung seines Kolonialbesitzes. Frei von Gebietsverlusten und annerkennungswürdigen Imperialisierung fordern wir eigenen Kolonialbesitz, weil wir es als Lebensnotwendigkeit für ein 70-Millionen-Volk betrachten, an der Verbreitung von Kultur und Sitte mitzuarbeiten.

Unter allen Kriegsschicksaligen hat niemand schwerere Kriegslast erlitten und härteres Kriegsleid erfahren als das deutsche Volk und die Gerechtigkeit. Dem schwer danebenliegenden Völkerverbund wieder anzuschließen, ist vornehmste Friedensaufgabe und Ehrenpflicht aller Kulturstaaten. (Beifalliger Beifall.)

Abg. Henke (N. So.): Ein Recht auf Kolonisierung erkennen wir keinem Staat zu, weder dem deutschen noch einem fremden, wir lehnen deshalb die vom Reichskolonialminister Weß empfohlene Entschickung ab.

Die Entschickung wird gegen die Stimmen der sieben anwesenden Unabhängigen angenommen. (Beifalliger Beifall.) Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend

Verbot des Agiohandels

mit deutschen Banknoten und Darlehenslassenscheinen. Danach wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 50 000 M. bestraft, wer deutsche Darlehenslassenscheine oder Banknoten zu einem ihrer Kennzeichen übertragenden Preise erwirbt oder veräußert oder zu solchen Geschäften auffodert oder sich selbst erzieht. Auf Vorschlag des Präsidenten wird damit verbunden die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Verordnung über ausländische Wertpapiere vom 29. März 1917 sowie des Gesetzentwurfs über die Einföhrung von Schriften, Drucksachen, Wertpapieren und Zahlungsmitteln beim Grenzübertritt nach dem Auslande. Nach der Beratung über ausländische Wertpapiere vom 29. März 1917 müssen Wertpapiere, aus denen ein im Auslande anfälliger Schuldner haftet, dem Reich gegen angemessene Vergütung überlassen werden, sofern sie nicht bis zu einem in der Verordnung zu bestimmenden Termin an eine im Auslande anfällige Person oder Firma veräußert sind. Diese Einschränkung soll, um die im Privatbesitz in Deutschland befindlichen ausländischen Wertpapiere für den Bedarf des Reiches in vollem Umfange erfassen zu können, gestrichen werden; außerdem soll dem Reichsfinanzminister zur Sicherung des Papierfußes auf diese ausländischen Wertpapiere die Vergütung erteilt werden, ein Ausfuhrverbot und ein Verbot der Veräußerung oder Verpfändung solcher Papiere ins Ausland mit sofortiger Wirkung zu erlassen. Durch den Gesetzentwurf betreffend die Einföhrung von Schriften, Wertpapieren usw. soll zur Bekämpfung der Kapitalflucht der nach Beendigung des Belagerungszustandes aufgehobene Einföhrungsverbot für die Mitnahme von Schriften, Wertpapieren und Zahlungsmitteln über die Reichsgrenze wieder eingeföhrt werden.

Abg. Düssel spricht die Befürchtung aus, daß das Gesetz zu Neujustizenden mißhandelt werden könnte. Geh. Rat Sämisch bekräftigt dies.

Ohne weitere Debatte werden die drei Gesetzentwürfe in allen drei Lesungen angenommen.

Die Abg. Loeb (Soz.), Graeber (Dz.) und v. Pöner (Dem.) beantragen einen Gesetzentwurf, der die Reichsregierung ermächtigt, während der Tagung der Nationalversammlung diejenigen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen

mit gesetzlicher Wirkung anzuordnen, welche sich zur Durchführung der mit den Gegnern des Deutschen Reiches vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen als notwendig erweisen. Diese Verordnungen sind der Nationalversammlung alsbald zur Kenntnis zu bringen und auf ihr Verlangen aufzuheben. Das Gesetz soll mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft treten. Der Gesetzentwurf wird debattelos in allen drei Lesungen angenommen, ebenso ohne Diskussion die Vorlage zum Schutze gegen die Folgen der Verfehrdrehung (Veränderung von Zahlungsfristen, Einstellung der Zwangsvollstreckung, wenn infolge der Verfehrdrehung durch die Okkupation die Lage des Schuldners wesentlich verschlechtert ist).

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs, durch welchen für Leistungen, die in dem von den feindlichen Heeren besetzten Reichsgebiet außer Etsch-Rohbringen gemäß den Waffenstillstandsverträgen für den Unterhalt der feindlichen Besatzungstruppen oder auf Grund von Requisitionen bewirkt worden sind, Vergütung gewährt werden soll.

Abg. Hall (Dz.) Sp.: Der Entwurf fällt eine im besetzten Gebiet sehr unangenehm empfundene Lücke aus.

Nach kurzer weiterer Debatte wird die Vorlage in zweiter und sofort auch in dritter Lesung einstimmig angenommen. Es folgt die dritte Beratung des

Entwurfs eines Übergangsgesetzes.

Dazu liegt ein Antrag Schiele (Dz.) vor, der die Frist von drei Monaten, innerhalb der die Nationalversammlung das Außertriftreten von Verordnungen beschließen kann, streichen will.

Ein Antrag v. Pasadow's und Genossen (Dz.) Sp.) erucht die Regierung, die Verordnung über die Zahl der Vorhandenverbleibenden bei den Ordiernklassen und über die Klassenangehörigen vom 5. Februar, ferner die Verordnung über Krankenversicherung vom 3. Februar 1919 sowie die Verordnung über die Sicherung der Acker- und Gartenbestellung vom 4. Februar 1919

dem Ausföhr für die Prüfung der Verordnungen zur schließlichen Beratung und Berichterstattung zu überweisen.

Abg. Schneider-Sachsen (Dem.) beantragt die kurz vor Zusammentritt der Nationalversammlung vom Rat der Volksbeauftragten erlassenen Verordnungen über die Reichsversicherungszugordnung.

Abg. Dr. Hilde (Dz.) Sp.: Besondere Aufmerksamkeit verdient die Verordnung über die Sicherung der Acker- und Gartenbestellung. Man ist sich im deutschen Volk über die Schwierigkeit unseres Ernährungswesens immer noch nicht im Klaren, sonst würde man ein solches Gesetz nicht kurz vor Ausbruch des Krieges erlassen. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß man mit einer Verordnung, wonach bestimmte Acker zwangsweise bestellt werden sollen, die Produktivität der Landwirtschaft vermehrt. Es fehlen uns eine Million Landarbeiter (Hört! hört! rechts), es fehlt uns an künstlichen Düngemitteln. Wir haben nur ein Drittel Ertragssteigerung des Friedens (Hört! hört! rechts.) Mit Zwang kann man nicht erreichen, daß eine ordnungsmäßige Bestellung herbeigeföhrt wird. (Beifall rechts.)

Abg. Braun-Düffelort (Soz.):

Wir werden den Antrag der Herren von der konservativen Partei (Widerpruch und kurze Rede rechts: deutschnational) ablehnen. Die vom Abg. Schneider angefohlene Krankenversicherungsverordnung hatte lediglich die Absicht, ein gegen die sozialdemokratische Arbeiterschaft ausgeübtes Unrecht zu beseitigen. Dem Abg. Dr. Hilde antwortet ich: Von allen Verordnungen, die nach der Revolution erlassen worden sind, ist die von Ihnen angefohlene

landwirtschaftliche Verordnung eine der wertvollsten

und wichtigsten, deren Aufrechterhaltung unter allen Umständen geboten erscheint. Die Landwirtschaft, die den guten Willen haben, werden durch die Verordnung überhaupt nicht beröhrt. Ein Besitzer von Grund und Boden aber, der seine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit nicht erfüllt, hat das Verfügungsrecht über seinen Besitz einfach verlohrt. (Sehr richtig! und Zustimmung h. d. Soz.) Von einem kriegsbedingten Unrecht gegen die Landwirtschaft kann keine Rede sein, im Gegenteil: wenn der Staat es sich gefallen ließe, daß unfähige oder gleichgültige Landwirte ihre Pflicht gegenüber der Allgemeinheit nicht erfüllen, so wäre das das schwerste Unrecht gegen die Gesamtwirtschaft, die ohnehin schon unter der Internierung zu leiden hat. (Beifall.)

Abg. Winkler (Dz.) Sp.: Alle Verordnungen der Volksbeauftragten müssen in einer Kommission gründlich nachgeprüft werden. (Beifall h. d. Dz.)

Abg. Wurm (N. So.): Die von Dr. Hilde jetzt so scharf bekämpfte Verordnung haben die Agrarier so lange ohne Widerspruch hingenommen, wie sie wußten, daß sie durch die Verwaltung die Rechte im Staat hatten. Jetzt, wo diese Rechte gebrochen ist, fürchten sie, daß die Verordnung nicht bloß auf dem Papier stehen bleibt. (Sehr richtig! h. d. Soz.)

Auf Vorschlag des Präsidenten beschloß sich um 1 Uhr die Weiterberatung auf 3/4 Uhr nachmittags verlegt. Gegen 3/4 Uhr werden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Abg. Dr. Hilde (Dz.) Sp.: Die jetzige Verordnung ist weit gefährlicher als die früheren. Ich frage: Wo bleibt der Zwang zur Arbeit, um die Kohlen heranzubringen. (Sehr laut rechts.)

Abg. Dr. Heim (Vaterländischer Bauernbund):

Die Verordnung vom 4. Februar 1919 ist ein gefährliches Agrarexperiment. Die alte Verordnung hätte vollkommen genügt. Wir werden auch in der Zukunft nicht über einen Anbauzwang hinstehen. Das Schlimme aber ist die innere Sabotage, wodurch die Landwirtschaft an der Arbeit gehindert wird. Getreide liegt noch unedrohbar, Mühlen stehen still, alles, weil keine Kohle da ist. Wir haben noch für 9 bis 10 Wochen Lebensmittel. Dann werden die Hungernden von der Straße in die Gräber gehen. Und dann kommt das zweite Stadium: Die Plünderung auf dem Lande. Bei Nürnberg haben bereits Spartakisten das Vieh aus den Ställen getrieben. Es wäre die höchste Zeit, allen inneren Streit zurückzulassen und nur auf die Not des Augenblicks zu sehen. Wir stehen im Blickfeld vor einem Abgrund.

Die Situation ist so tragisch ernst, daß ich es nicht verstehen kann, wie brauchen die Massen sich irreföhren lassen und Verzweiflung nachgeben können. Wäre es denn nicht möglich, daß wir ein Forum finden, würdig dieser Versammlung, um ohne Unterschied der Partei vor dem ganzen Volke vorzutreten zu werden. Die Hoffnung auf das Ausland ist ebenso trügerisch, wie es die Hoffnung auf den ukrainischen Weizen war. Es wird der schreckliche Augenblick kommen, wo wir vor dem Nichts stehen.

Abg. Hilde (Dem.): Das deutsche Volk blüht auf die Nationalversammlung und hofft auf sie, aber diese Debatten müssen ihm den Eindruck machen, daß dem Volk Steine statt Brot geworfen werden. (Zustimmung links.)

Abg. Braun-Düffelort (Soz.): Die von Herrn Hilde angefohlene Verordnung ist wesentlich deshalb auf dem Papier stehen geblieben, weil ihre Ausführung in den Händen der Landwirte lag. Um wirksam zu werden, mußte sie eine Verächterung erfahren. In den Kammern und Landarbeiter-Kreisen habe ich doch mehr Vertrauen als zu den Landwirten oder den Agrarier. Jetzt ist keine Zeit zu Experimenten, jetzt brennt uns das Feuer auf den Füßen. Alles muß drangschnell werden, um eine intensive Bestellung zu ermöglichen, so rasch als möglich muß künstlicher Dünger beschöftigt werden. Es ist doch ein Unglück, daß aus Kohlenmangel Getreide nicht ausgedroschen werden kann. Wenn die Vergleute nach Brot rufen und gleichzeitig die Arbeit niederlegen, so nehmen sie damit ihren Kindern das Brot vom Munde weg. Die Landwirtschaft bedarf der Stickstoffdüngung, aber die Arbeiter legen die Stickstoffwerte still, dann bekommen wir bloß die halbe Ernte und sind im nächsten Jahre vom Auslande noch viel abhängiger als in diesem.

Abg. Wurm (N. S.):

Wer ist Schuld, daß gerade jetzt hier in Mitteldeutschland die Streikbewegung ausgebrochen ist? (Stürmische Rufe bei der Redezeit: Sie!) Die Bergarbeiter in den Braunkohlenbezirken haben schon vor 14 Tagen die Einstellung der Betriebsräte als Beginn der Sozialisierung gefordert und gleichzeitig erklärt, daß sie zwar alles tun würden, um einen Streik zu verhüten, daß dieser aber sicher kommen würde, wenn die Forderung abgelehnt würde. Kein Wunder, wenn die Wöhlung die Unruhe in diesen Bergarbeiterkreisen so gesteigert hat, daß jetzt die extremste Richtung, die auch unsere Sympathie nicht hat und nie gehabt hat, die Obelisk gewinnt. Wenn Sie so furchtbare Folgen der Kohlenstreiks voraussehen, warum machen Sie sich dann nicht klar, daß eine derartige Katastrophe vermieden, daß im Interesse des Landes nachgegeben werden muß? (Beifall bei den N. Soz.)

Reichsarbeitsminister Bauer

berichtet eingehend über die Verhandlungen, die am 18. und 14. Fe-

bruar in Weimar mit den Vertretern der Bergarbeiter des Ruhrgebietes, der sogenannten Keuner-Kommission und den Vertretern des Reichs-Bergarbeiter-Rates über die Frage der Betriebsräte stattgefunden haben. In diesen Verhandlungen war ein volles Einverständnis erzielt worden. Nach Abschluß der Verhandlungen sind die Vertreter der Keuner-Kommission in Offen in der Versammlung, in der sie Bericht erstatteten, für den Generalstreik eingetreten, dieser wurde aber nur von Unabhängigen und Spartakisten beschlossen und kam deshalb nicht zur Durchführung. Aus Halle ging mir ein Telegramm zu, in dem der Bezirksbergarbeiterrat die umgehende Forderung verlangte, daß die getroffenen Vereinbarungen bis Sonntag — also vorigen Sonntag — Gefeßkraft erlangen sollten. Als ich darauf antwortete, daß dies nicht möglich sei, wurde am Sonntag der Generalstreik beschlossen. Er wurde, wie sich aus dem Verlauf der Dinge ergibt, nicht wegen dieser Differenz beschlossen, sondern aus politischen Gründen (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten), nachdem dieselben Herren, die hier in Weimar mit mir diese Vereinbarungen getroffen hatten, in ihrer Versammlung darüber in einer Art Bericht erstattet hatten, die in keiner Weise der Wahrheit entspricht. Die Ausführungen und die Beschlüsse in den Versammlungen beweisen, daß leider, leider doch wahr ist, was der Abg. Wurm nicht wahr haben will: daß es Arbeiterführer gibt, die in ziemlich leichtfertiger Weise Streiks anstellen.

nur um politische Geschäfte zu machen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten, Widerspruch bei den N. Soz.) Man hat die Einführung der Kaiserrepublik in Bayern begrüßt und hat ihre Durchführung für das ganze Reich verlangt, man hat den Generalstreik verhängt, damit Regierung und Nationalversammlung abtreten müssen, so steht es wörtlich in der Resolution. (Hört! hört!) Der Streik im Halleschen Braunkohlengrund und ebenso der in Leipzig ist katastrophal — da hilft kein Streiken — aus politischen Gründen entstanden. Ähnlich liegen die Dinge in der Sozialisierungsfrage. Weil die Sozialisierung, wie Ihre (zu den N. Soz.) Vertreter selbst geben müssen, im Augenblick nicht durchgeführt werden kann, sucht man in agitatorisch-demagogischer Weise die Arbeiter mit Röhren gegen die Regierung zu erfüllen, dabei kann ich mitteilen, daß die Dinge schon im Fluß sind, daß in kürzester Frist der Nationalversammlung eine Vorlage zugehen wird, die die Uebernahme des Kohlenubikats auf das Reich als erste Maßnahme vorsieht.

Zum Schluß wendet sich Redner gegen den Vorwurf, daß die Regierung ohne zwingende Not Gewalt anwende. Die Regierung ist froh, wenn sie keine Gewalt anzuwenden braucht, aber sie ist leider gezwungen es zu tun, um Gewalttaten und räuberische Erpressungen und Minderungen verbrecherischer Elemente zu verhindern. (Beifall.)

Vizepräsident Schulz bittet die Redner, die noch zu dieser Frage sprechen wollen, sich möglichst kurz zu fassen.

Abg. Behrens (Deutschnat. Sp.) spricht über den Arbeitermangel auf dem Lande.

Reichsjustizminister Dr. Landsberg:

Herr Wurm wirkt und vor, daß wir nicht genug zur Sozialisierung getan haben. Wir haben seinerzeit, als noch die Unabhängigen in der Regierung waren, die Sozialisierungskommission eingesetzt. Dieser Gedanke ging gerade von dem Abg. Haase aus. (Hört! hört!) Diese Kommission, in der zu meist Unabhängige saßen, hat bisher lediglich vorgeschlagen, die Schätze des Grund und Bodens für Nationalbesitz zu erklären, und zwar sollte das nur eine Demonstration sein. Die Empfindungen, denen Dr. Heim Ausdruck gegeben hat, sind auch die der Reichsregierung. Auch wir sehen mit Entsetzen, daß unser Volk dem Abgrund entgegensteht. Wir bereiten einen Aufruf vor, der schon in den nächsten Tagen erscheinen wird. In diesem Aufruf ist auch das Versprechen einer Modifikation des gesamten Arbeiterrechts enthalten. Dieses Gesetz soll in erster Linie ein positives Koalitionsrecht schaffen. Weiter soll der Gesetzentwurf mit der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine aufgeräumt. Weiter wird der Gesetzentwurf die Einigungsämter bringen, sowie die

Ausgestaltung der Betriebsräte,

die im Produktionsprozeß aber auch nur im Produktionsprozeß auf wirtschaftlichem Gebiete einen maßgebenden Einfluß haben sollen. Sie sollen die Organe der konstitutionellen Arbeit sein. Die Reichsregierung wird zu den Vorarbeiten wie auch zur Verabschiedung dieses Arbeiterrechts selbstverständlich Arbeiter aller gewerkschaftlichen Richtungen und auch Arbeitgeber zuziehen, und sie spricht die Hoffnung aus, daß namentlich die deutschen Arbeiter mit Lust und Liebe an diesem Gesetz mitarbeiten werden, daß die Magnacharta der deutschen Arbeiter werden soll. (Beifall.)

Abg. Dr. Cohn (Unabh. Soz.):

Dem Reichsminister Bauer habe ich zu erwidern, daß die Delegierten aus dem mitteldeutschen Industriegebiet keine Vollmacht zum Autraggebern lediglich die Bedingungen der Regierung mitteilen konnten. Es ist nicht richtig, daß der Parteivorstand der N. S. D. den Plan des „Vormärts“-Putsch schon vorher kannte. Lebeauer, der allein in Frage kommen könnte, gehörte damals schon dem Vorstand nicht mehr an. Die Arbeiter beschwerten sich mit Recht darüber, daß die Regierung eine Politik mit doppeltem Boden treibt. Alle Versprechungen über geplante Sozialisierungen werden nichts nützen, es sei man nicht die richtigen Leute mit der Sozialisierung betraut.

Reichsarbeitsminister Bauer: Die Delegierten der mitteldeutschen Arbeiter hatten versprochen, für die Vereinbarungen einzutreten. Dies Versprechen haben sie aber nicht gehalten, obwohl die Betriebsräte als dauernde Einrichtung neben den Arbeitskammern vorgesehen waren.

Reichswirtschaftsminister Wüst: In der allernächsten, wahrscheinlich nur noch Tagen bemessenen Zeit wird dem Hause eine Vorlage zugehen, die diese Absicht der Regierung in die Tat umzusetzen sucht.

Reichsminister Gothein antwortet auf eine persönliche Bemerkung Dr. Cohns.

Damit schließt die Generaldiskussion. Eine Spezialdebatte findet nicht mehr statt. Die Beschlüsse zweiter Lesung werden nach Ablehnung des Antrags Schiele mit einem lediglich redaktionellen Amendement Loeb und Genossen auch in dritter Lesung bestätigt. In der Gesamtabstimmung gelangt das Gesetz mit großer Mehrheit einstimmig zur Annahme. Die von den Deutschnationalen beantragte Entschickung, wonach die erwähnten drei Verordnungen den Kommissionen zur schließlichen Beratung überweisen werden sollen, wird gegen die Stimmen der Unabh. Soz. und der meisten Soz. ebenfalls angenommen. In die Fortsetzung der ersten Beratung des Verfassungsentwurfs wird auf Vorschlag des Vizepräsidenten Schulz wegen der vorgedachten Stunde nicht mehr eingetreten.

Nächste Sitzung Montag, 10 Uhr: Fortsetzung der Beratung der ersten Lesung des Verfassungsentwurfs. Schluß 1/2 Uhr.

Leipziger

Elegante
**Blusen, Kleider,
Kostümröcke, Jupons**
zu auffallend
billigen
Preisen

nur Leipzigerstr. 65

Gabardine
wollartige
schwere
Kleider-Seide
doppeltbreit
für elegante Kostüme
und Kleider

in 7 Verkaufsstellen

Mk. 49,50

Konzert-Dir. Herm. Wolff u. J. Sachs.

Beethovenaal. Dienstag, 4. März, 7 1/2 Uhr.
2. Lieder-Abend
HERTHA DEHMLOW
Lieder von Strauss, Heinz Thiele (zum ersten Male), Paul Graener, Liszt.
Am Klavier: Prof. Ed. Behm. | Karten 6, 5, 4, 3, 1, 50 M.

Büchneraal. Dienstag, 4. März, 7 1/2 Uhr.
Arten- und Liederabend
Kammersänger Theodor LATTERMANN
Aus d. Progr.: Arien u. „Don Carlos“, „Hamlet“, „Othello“, „Bajazzo“. — Vorträge aus „Rheingold“, „Meistersinger“. — Lieder v. R. Strauss.
Am Klavier: C. V. Bos. | Karten 6, 5, 4, 3, 1, 50 M.

Bechsteinsaal. Mittwoch, 5. März, 7 1/2 Uhr.
Liederabend
Gerda Friedberg
Schubert, Mendelssohn, R. Franz, Schumann.
Am Klavier: Karl Friedberg. | Karten 6, 4, 3, 2 M.

Beethovenaal. Mittwoch, 5. März, 7 1/2 Uhr.
II. Lieder-Abend
Paula Weber
Gluck. Arie aus „Orpheus“, Lieder von R. Schumann, Wagner, H. Wolf.
Am Klavier: Edward Mörike. | Kart. 6, 4, 3, 1, 50 M.

Singakademie. Mittwoch, 5. März, 8 Uhr.
IV. Kammermusik-Abend
Fiedemann-Quartett
Unter Mitwirkung v. Leonid Kreutzer und Paul Rombt.
Brahms: Streichquartett A-Moll Nr. 2, op. 51; Trio Es-Dur op. 40; Klavierquartett Nr. 2 A-Dur op. 25.
Karten 6, 5, 4, 3, 1, 50 M.

Bechsteinsaal. Donnerstag, 6. März, 8 Uhr.
Rainer Maria
Rilke-Abend
Gertrud Tressnitz
Aus dem Buch der Bilder, den neuen Gedichten und den Geschichten vom Heben Gott (Michelangelo).
Karten 6, 4, 3, 2 M.

Beethovenaal. Freitag, 7. März, 7 1/2 Uhr.
Kammermusikabend
Klingler-Quartett
Edwin Fischer
Dvorak: Klavier-Quintett A-Dur. — Beethoven: Variationen über den Schneider Kaktadu. — Schubert: Forellen-Quintett. — Contrabaß: L. Goedecke.
Karten 5, 4, 3, 2 M.

Philharmonie. Freitag, 7. März, 7 1/2 Uhr.
Vortragabend
Alexander MOISSI
Homer — Goethe — Schiller — Heine
Karten 6, 5, 4, 2 M.

Kilndworth-Saal. Sonntag, 9. März, 7 1/2 Uhr.
Montag, 10. März, 7 1/2 Uhr.
ROBERT KOTHE
„Die schönsten Lieder der neuen Folge und ausgewählte Lieder“. (Durlach mit neuen Strophen.)
Karten 5, 4, 3, 2 M.

Bechsteinsaal. Mittwoch, 12. März, 7 1/2 Uhr.
Beethoven-Abend (verlegt vom 27. November)
MAX PAUER
Karten 5, 4, 3, 1, 50 M.

Karten z. obige Veranstaltungen h. Bote & Bock u. Wertheim.

Beethovenaal. Mittwoch, 12. März, 7 1/2 Uhr.
III. (letzter) Klavierabend
Claudio Arrau
u. a. Weber: Sonate C-Dur; Schumann: Papillons op. 2; Liszt: Dante-Sonate. | Karten 6, 4, 3, 2 M.

Büchneraal. Mittwoch, 12. März, 7 1/2 Uhr.
III. Klavierabend
Schubert-Schumann-Abend
Käthe Heinemann
Karten 6, 4, 3, 2 M.

Bechsteinsaal. Donnerstag, 13. März, 7 1/2 Uhr.
Vortragabend
Conrad Veldt
„Dichtungen der Ekstase“
Karten 4, 4, 3, 2 M.

Beethovenaal. Donnerstag, 13. März, 7 1/2 Uhr.
Auf vielfachen Wunsch:
Wiederholung Chopin-Abends
ANSORGE
Karten 6, 5, 4, 3, 2 M.

Philharmonie. Donnerstag, 13. März, 7 1/2 Uhr.
IV. Konzert mit dem Philharmonischen Orchester
SILMAR
MEYROWITZ
Solisten: Emmi Leisner, Lotte Leonard
Der Berliner Volkschor (Dr. E. Zander)
R. Wagner: Vorsp. z. „Parsifal“. G. Mahler:
II. Symphonie (Aufführungssymphonie) für
Orchester, Orgel, Sopran- und Altstimme, gemischten Chor.
Karten 6, 5, 4, 3, 2 M.

Beethovenaal. Freitag, 14. März, 7 1/2 Uhr.
IV. (letzter) Kammermusik-Abend
Das Holländische Trio
Solist: Ludwig Wüllner
Karten 6, 5, 4, 3, 2 M.

Philharmonie. Freitag, 14. März, 7 1/2 Uhr.
Konzert mit dem Philharmonischen Orchester
Wilhelm
Furtwängler
Solist: Huberman.
Beethoven: Ouy. Leonore Nr. 2, Violinkonzert. — Schönberg:
Verklärte Nacht I. Streichl.-Orch. — Strauß: „Till Eulenspiegel“.
Karten 6, 5, 4, 3, 2 M.

Beethovenaal. Sonnabend, 15. März, 7 1/2 Uhr.
Auf vielfachen Wunsch:
Wiederholung Brahms-Abends
Elena Gerhardt
Am Klavier: C. V. Bos.
Volkstümliche Preise: 4, 3, 2, 1 M.

Philharmonie. Montag, 17. März, 7 1/2 Uhr.
Beethoven-Abend
des Philharmon. Orchesters
unter gütiger Leitung von
Arthur Nikisch
und unter gütiger Mitwirkung von
Adolf Busch
Ouy. Leonore Nr. 3; Violinkonzert; Symphonie Nr. 3, E-Moll.
Philharmonie. Freitag, 21. März, 7 1/2 Uhr.
Arten- und Lieder-Abend
Joseph
SCHWARZ
Arien v. Verdi, Offenbach, Gounod, Lieder v. Grieg, Liszt.
Am Klavier: C. V. Bos. | Karten 5, 4, 3, 2 M.

Philharmonie. Sonnabend, 22. März, 7 1/2 Uhr.
Arten-Abend
Claire DUX
Händel, Mozart, Weber, Lortzing, Verdi, Puccini.
Karten 6, 4, 3, 2 M.

Passage-Theater

Unter den Linden 23.
Dir. M. Soliman.

2 Uraufführungen 2
Alraune
Weitfilm in 6 Akten
von spannendem Inhalt.

Durch Wurst zur Liebe
Lustspiel in 2 Akten
mit
**Karl Weisser
Helene Voss.**

METROPOL

KABARETT
SCHREIBER-STR.

**Robert Steidl
Trude Resterberg**
Yo Larte
Der sprechende Hund
Leopold Byron
Lajos Rigos
Adolf Karbach
u. a. m.
Gygyi-Konzerte
Warme Küche
Schluß-Tanz.

Admiralspalast. Täglich 7 1/2 Uhr.
Sonntags 4 und 7 Uhr:
Die Novität!
Tanz-Revue.
Großes Divertissement.
Auserdem:
Prinzessin v. Tragan
Wer ist die Schönste?

Admirals-Kino
Söhne
mit
Maria Fein

Stoffe
Herren-Anzüge
Damen-Kostüme
Meter 20.—, 40.—, 60.—, 80.—
Tuch-Lager
Koch & Seeland G.m.b.H.
Gertraudenstraße 20/21.
Verkaufszeit von 9—2 Uhr.

Möbel
Verkauf an Private
Einige preiswerte
bürgerl. Einrich-
tungen abzugeben
S. Misch, Schönhauser
Untergrundb. Schönh. Tor

MARMOR HAUS

Dir. Siegbert Goldschmidt

Siegerin Weib
Die Geschichte einer Zirkusreiterin

LU SYND
Aruth Wartan
Die Kleptomantin
MARIA VIDAL
3, 5, 7, 8¹⁵

Frachtsäle des Westens
Speichernstr. 8 (Untergrundbahn-
Königsplatz)

Dienstag, 4. März (Fastnacht):
Großes Kostümfest
(Kein Kostümswang)
Anfang 6 Uhr. — Flotte Lichtent. etc.

ORIENT
das größte und schönste
Konzert-Café-Kabarett in Berlin O.
Spielplan vom 1.—14. März:
Raffel-Rakso, Hugo Just, Fritz Frau,
? Carter? Margarita Gilton, Cilli
Bauer, Georg Neumüller
Die gute Musik. Teakdunst-Konzert (10 Solisten).
Anfang Wochen: 7 Uhr, Sonntag 4 1/2 Uhr.

Hohenstaufen - Vergnügungs - Palast
Kottbuser Damm 76 (Hohenstaufen Säk.)

Heute Sonntag:
Der vornehme
Tanz
Beginn 4 1/2 Uhr. Wochentags 6 1/2 Uhr.

Lagerräume,
zur Lagerung von Werkzeugmaschinen
geeignet, zu mieten gesucht. Größe
mindestens 3000 qm.
Bedingung:
Gleisanschluß u. Krananlage.
Angebote erbeten unter
J. L. 7182 an Rudolf Hesse,
Berlin SW. 19.

Möbel

Jeder Art
preiswert
Große Auswahl

Möbel-Lockner
BERLIN
Krummstraße 7,
Nähe Rosenthaler Platz.
Teilszahlung gestattet.

Straßen- und Fabrik-
Besen

per Stück 2,50 Mk.

Bürstenwaren
Jeder Art bill. auch v. Gefunden.
„Wärschenindustrie“, Berlin,
Rosenthaler Str. 14, Tel. 10028

Krieger!

die Bedarf an Möbeln haben,
wenden sich vertrauensvoll
an die Firma **Möbelhalle**
„Osten“, Alexanderstr. 148,
Ecke Schiller-Str., dort

erhalten
dieselben kompl. Küchen von
M. 400.—, moderne Schlaf-
zimmer-Einrich-
tungen von M. 1450.—, an sowie
von M. 1450.—, Einzel-
möbel jed. Art in gr. Auswahl.
Jeder Käufer erhält
Preisermäßigung!

J. Baer Bad-
str. 26
E. Prinz-Altes
Herren- und
Kleidermode
Berücks. Ein-
satz- Anzüge,
Joppen, Groß-
gestalt., eleg.
Maßsch. Bill.
teure Preise.

Lombard-Haus
H. Graf, Leipz. Str. 75 II
Höchste Befehls-
Diskret. Reizität
Kleider- und
Kleider, Uhren,
Brisetten,
Schmuckstücke.
10—50 % untl. Ladung.

Wir liefern 7000⁰⁰
Möbel
komplette Schlaf-, Speise-
zimmereinrichtungen etc.
Möbel gratis Glasarmbdt
auf Teilzahlung
und geben bei durch
fehlenden Möbeln zu
billigen Preisen.
Unsere Edler sind sehr
gut bestellt.
Gebr. Kassner,
Wilhelmsstr. 6.

Oranien-Palast

Oranienstr. 40-41 (Oranien-Brücke)
Konzert — Kaffee — Kabarett — Varieté.

Täglich 7 Uhr
Bella Frankhé
Richard Bellack x Harry Malton x 4 Bulgaraffs
Gerald x Herda x Hubert Vetter x Dirk van Eeg
Waldemar x 2 Kapellen

Ende 11 1/2 Uhr

Brillanten Juwelen

Verkauf an Private
Einige preiswerte
bürgerl. Einrich-
tungen abzugeben
S. Misch, Schönhauser
Untergrundb. Schönh. Tor

Brillanten Juwelen
Ballhofstr. 135, Ecke Unter d. Clauen,
gegenüb. d. Diferia-Café. Zentrum 1090,
kaufen zu
billigen Preisen

Neue Kleider- und Kostümstoffe

Stoffe für Jackenkleider maßgemachte Gewebe. d. Mtr. 10.50 21.— bis 52.— Mtr.
Wollhaltige halb- und Schappieid. Stoffe für Jackenkleider d. Mtr. 45.— 52.— bis 58.— Mtr.
Schottische Stoffe in verschiedenen Ausführungen d. Mtr. 21.— 38.— bis 42.— Mtr.
Einfarbige Kleider- und Kostümstoffe in neuesten Farben d. Mtr. 22.40 26.— bis 85.— Mtr.
Schwarze Kleider- und Kostümstoffe in verschiedenen Webarbeiten d. Mtr. 19.— 20.— bis 82.— Mtr.
Schwarze Schleierstoffe, Grenadin- und Seidengaze d. Mtr. 12.50 22.20 bis 36.30 Mtr.
Schwarze Halbfelde und Kunstleide glatte und freppartige Bindg. d. Mtr. 32.— 36.— bis 44.— Mtr.

Zufforleide in großer Farben- und Musterauswahl d. Mtr. 21.20 25.— bis 38.— Mtr.
Kunstleide glanzreiche Gewebe, in verschiedenen Ausführungen d. Mtr. 25.— 28.— bis 32.— Mtr.
Seideneollen, rein- oder schleierstoffe, Krepplin u. Kreppon neueste Farb. d. Mtr. 18.50 20.— bis 44.— Mtr.
Handgedruckte und handgemalte Seideneollins, Schleierstoffe, Zuffor
und Feintrepplin neue farbenprächtige Muster. d. Mtr. 20.— 24.— bis 39.50 Mtr.
Mantelleide imprägniert, in neuesten Farben d. Mtr. 38.— Mtr.
Blusenstoffe große Auswahl in farbig und gestreift. d. Mtr. 12.50 15.— bis 18.50 Mtr.

Neue Stoffe für Nachmittags- und Abendkleider

in Elfenbein-, Licht-, mittleren und dunkleren Farben

Bestellte Gollens und seidene Schleierstoffe d. Mtr. 22.— 28.— bis 38.— Mtr.
Seiden-Krepplin und Kreppon in neuesten Farben d. Mtr. 26.— 32.— bis 44.— Mtr.

Seidene Schleierstoffe in neuen Farben und Mustern d. Mtr. 18.50 24.20 bis 32.— Mtr.
Handgedruckte und handgemalte seidene Phantastoffe d. Mtr. 20.— 25.— bis 39.50 Mtr.

Neue Liste für Schnittmuster zur Selbstanfertiigung von Kleidern, Blusen, Mänteln, Jacken, Röcken, Kinderkleidern, Leibwäsche usw. kostenlos.

A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen Strasse Kottbuser Damm Wilmersdorfer Strasse

Kleider- und Seidenstoffe

Schleierstoffe hell od. dunkel gemustert, etwa 70 cm breit, Meter **14.50**
Schleierstoffe neue Muster, bestickt oder bedruckt, etwa 110 cm breit Meter **18.50 24.50**
Voile-Ninon reine Seide, etwa 110 cm breit, einfarbig oder gemustert, moderne Farben, Meter **22.50 32.50**
Blusenseide einfarbig Meter **16.50 19.50**
Blusenseide kariert oder gestreift Meter **16.50 22.50**
Kleiderseide etwa 90 cm breit Meter **39.50**

Linonformen viele moderne Fassons **3.45**

Strohborten viele Geflechtsarten Meter **58, 75, 95 Pf.**



Fesche Seidenkappe 19.75



Jugendl. Seidenkappe 29.75



Jugendliche Seidenkappe mit gesticktem Kopf und Brausepompon 26.75



Moderner Uebergangshut mit toller Schließegarnitur 33.75

Bezugscheinfrei: Kostüme sehr preiswert

Prachtvolle Modellkostüme aus marinebl. reinwoll. Stoff. In vie anart. Fassons, 298, 320, 378, 428
Fesche Kostüme in all. Farben u. Größ. aus praktisch. schönen Stoffe sehr gut verarbeitet. 165.50, 185.—, 210.—, 245.—
Reizende Backfischkostüme 165.—, 185.50, 210.—
Wollröcke 33.—, 48.—, 54.50, 69.— usw.
Eine wundervolle Seidenmängel (auch als Mantelkleider zu tragen) Auswahl langer, eleganter in schwarz, marine und allua modernen Farben, viele reizende Formen, 165.—, 185.—, 198.—, 210.— usw.
Imprägnierte Seidenmäntel von 148.— Mark an
Fesche Seidenkleider 198.—, 218.—, 245.— usw.
Mäntel aus Wolle v. 68 M an! Elegante Füchse sehr billig.
Gelegenheitskäufe! **Michaelis** Mauernstr. 80 eine Treppc neben Konzerthaus

Wie ein Wander

beseitigt San-Rat Wanssalbe od. Hautausschl. Flecht. Krampfader der Frauen u. dergl. in Originaldosen 25.75 erhältlich in der „Eisamen-Apothekc“ Berlin SW 19, Leipziger Straße 14 in Dönhofspl.

Möbel

einmal L. jedem Angebot Rompl. gedieg. eichene Schlafzimmer M. 1950. Ferner: Spise-, Herren- u. Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, et. Baum. — Auf Wunsch Zahlungszielsetzung. Antel, Brückenstr. 2.

Achtung!! Fleckfieber!!



Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewison, Berlin N 24. Überall erhältlich! Vertreter und Reisende werden gesucht.

Konfirmanden-Uhren! Damenuhren, Armuhren, Kavalleruhren, Schweizer Uhren, silberne Remant-Uhren, Stahl-oxyd-Uhren etc. gutschend — genau reguliert. in großer Auswahl. **E. Möbis**, 14 Gaultstrasse 14 (am Spittelmarkt)

Gute Möbel

zu billigsten, herabgesetzten Preisen sowie kompl. Wohnungseinrichtungen kaufen Sie am besten direkt beim Tischlermeister **JULIUS APELT** BERLIN SO. Adalbertstr. 6 am Kottbuser Tor 1071. Auf Wunsch Zahlungszielsetzungen.

Zähne v. 3 M. Teilz. wöchentl. 1 A. Plomben 1.50. Goldin kronen 13 M. Zahnziehen m. Einspr. höchst schmerzlos. Umarb. schlecht. Gebisse Rep. sol. Potsdamer Str. 55. Hochb. Sprechz. 9-7. Zahnarzt Wolf

Leopold Gadiel Königstr. 22-26, 1 Treppe

Hochelegante **Frühjahrs-Kostüme** feinste Macharten, beste Stoffe, darunter kostbare Modelle.

Außergewöhnlich schöne **Gesellschafts- u. Straßenkleider** darunter viele Modelle.

Selten schöne Auswahl **Jungmädchen-Kostüme** entzückende Neuheiten.

Bezaubernd schöne **Ball- u. Tanzstunden-Kleider**

Hochfeine **Einsegnungs-Kleider** feinste Wollstoffe und Seide entzückende, jugendliche Macharten.

Selten schöne **Seiden-Blusen** weiß und farbig

Hochelegante **Seidenkleiderröcke** schwarz und farbig, moderne Formen.

Herbliche **Wollene Kleiderröcke** fesche Macharten, billige Preise.

Kieler Anzüge für Knaben, alle Größen

Riesige Auswahl in **Trauer-Kleidern u. Kostümen** vorzügliche Stoffe, neueste Formen.

Frühjahrs-Mäntel täglich Eingang von Neuheiten. Imprägnierte Seiden-Mäntel, große Auswahl.

Groß-Berlin

Berliner Nachtpul.

Badelbeimig. Gut verdozen, Alkoholisch angereicht. Kommt ein Spul vorbetragend: Geister der Berliner Nacht!

Dann den schwerbeladenen Dänen Kolat die Schär beizumessen für Gäste: Die vom Vorken, die vom Jagen Und der Rest vom Radtenfeste.

Snack! — Vom sichern Dächertische Gibt der Spartaflotte Feuer. Strinsend auf der Schwartenspitze Doch der graue Pleitogeier.

Sojannes.

S. P. D. Arbeiterräte!

Vollversammlung morgen, Montag, vormittags 10 Uhr, Gewerkschaftshaus.

Hanse, Fraktionsvorstand.

Morgen Montag, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 13:

Vollversammlung der Groß-Berliner Arbeiter- und Soldaterräte.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Verhandlung mit dem Zentralkomitee über Einberufung des Reichskongresses. Weitere Beschlußfassung.
2. Diskussion.
3. Erledigung der Tagesordnung der Vollversammlung vom 28. Februar 1919.

Der Vollzugsrat der Groß-Berliner Arbeiter- und Soldaterräte. Richard Müller. Paul Reue.

Das Berliner Stadtverordneten-Wahlergebnis

hat nach den endgültigen Feststellungen des Wahlamtschaftes sich noch etwas geändert. Die anfänglich für ungültig gehaltenen Stimmen sind größtenteils für gültig erklärt worden, so daß nur noch 1268 Stimmen als ungültig ausfallen. Als gültig werden jetzt 798 254 Stimmen gezählt. Daran sind beteiligt mit 253 420 die Liste Heumann (Sozialdemokratische Partei), mit 203 440 die Liste Wehl (Unabhängige), mit 116 681 die Liste Kaumann (Demokraten), mit 84 689 die Liste Wege (Deutschnationale Volkspartei), mit 45 101 die Liste Kretsch (Christliche Volkspartei), mit 94 423 die Liste Streiter (Deutsche Volkspartei), mit 100 die Liste Samadin (Reformpartei). An der Verteilung der Mandate auf die Listen wird nichts geändert. Die 799 622 abgegebenen Stimmen (einschl. ungültige) sind gegenüber den 1 889 246 Wahlberechtigten noch nicht 58 Prozent.

Im Spandau.

In den Entschliessungen der Arbeiterräte der technischen Industrie in Spandau wird uns von ununterrichteter Seite geschrieben: Die Bestimmungen, die in den Sitzungen zum Ausdruck kamen, sind leicht verständlich, wenn man die Vorgänge in der Generaldirektion der technischen Industrie kennt.

Durch den Druck der Arbeiterräte und der wenigen einsichtigen Ingenieure wurde die Trennung der Generaldirektion von der Feldzeugmeisterei durchgeführt. Damit kam die Sache wieder ins Stadium. Unfähigkeit und reaktionärer Egoismus schoben ihn auf die alte Weise zurück. Geheimrat Prof. Rommberg, der schon im Spandau jahrelang bewiesen hat, daß er nicht befähigt war, der Technik gegenüber den Offizieren Geltung zu verschaffen, war der erste Generaldirektor. Er ist abgetreten. Statt dessen traten sich ein paar Militärbauingenieure aus der Klasse der Dipl. Ingenieure, in der Generaldirektion glänzen zu dürfen. Diese lassen sich von reaktionären Drahtziehern, nämlich dem Prof. Schilling, Aufsichtsratsmitglied der Firma A. Wolff, Magdeburg-Budau, und dem Professor Helmich, Direktor des Vereins deutscher Ingenieure, der sein Vermögen der ihm unterhaltenen Grohndustrie verdankt, zu

ihren Zwecken gebrauchen. Schilling hat oft genug in vorgeschrittener Stimmung und unter Befähigungsgenossen ausgesprochen, daß er die Sozialisierung der Staatsbetriebe für Unsinns hält. Er hätte besser, sich auf seinen Lehrstuhl nach Breslau zurückziehen. Diese Leute haben kein Interesse an der erfolgreichen Sozialisierung der Betriebe, sondern im Gegenteil an dem Beweise, daß die Sozialisierung nicht durchführbar sei. Denn erweist sich die Sozialisierung der technischen Betriebe als ein Erfolg, so ist damit die Sozialisierbarkeit auch der verarbeitenden Betriebe erwiesen, von denen diese Herren heute zehren.

Man hat es fertig gebracht, nur 41 veränderte Referate in der Generaldirektion zu schaffen — in einer Zeit, in der mit jedem Pfennig gespart werden mußte. Auch nach der Ansicht der Arbeiterräte hätte ein Rehnitel genügt. Statt zu entmilitarisieren, hat man Offiziere, die sich in den Instituten und Betrieben gemacht haben, in die Generaldirektion berufen, ferner auch Offiziere neuerdings in Verwaltungsstellen der Institute korbieren lassen. Die Militärbauingenieure und Dipl.-Ingenieure pflegen eifrig den Kassengeist in den maßgebenden Stellen und hoffen die Arbeiter und Angestellten dadurch vor dem Kopf, daß sie den Aufstieg der Tüchtigen verhindern.

Die Arbeitervertreter haben vollkommen recht, dagegen entschieden Stellung zu nehmen. An die Spitze der Generaldirektion gehört ein Mann der Partei, der — gleichgültig ob diplomiert oder nicht — Lebenserfolge aufzuweisen hat und die Energie hat, mit allen Umständen gründlich anzuräumen und der vor allem von sozialistischem Geiste durchdrungen ist; kein Professor, Assessor oder Beamter, der nie aus Staatsbetrieben herabgekommen ist. Zur Sicherstellung der Entmilitarisierung muß die Abtrennung der Generaldirektion vom Kriegsministerium und Angliederung an das Reichswirtschaftsamt sofort erfolgen!

Die „Freiheit“ veröffentlicht über die gleiche Vertrauensmännerung wie die „Rote Fahne“ ganz andere Beschlässe. Wer da läst können wir nicht entscheiden, da man dem „Vorwärts“ überhaupt keine Beschlässe zugesandt hat. Die „Rote Fahne“ berichtet von der Einsetzung eines Streikausschusses und die „Freiheit“ nennt die Streikmaßnahmen eine Lüge. Höherer Herr!

Neuer kaiserliche Luftschiffbau hatten die Luftschiffbauern Mütter einige Mitteilungen gemacht, wonach diese Gegenrevolutionäre von der Garde-Schützenabteilung bewaffnet werden. Dabei soll gerade der Oberleutnant Vogel eine Rolle spielen, der seinen Häufigkeit Rosa Luxemburg so trenn behält hat, daß der Häufigkeit wenige Schritte vor dem Dächter erschlagen werden konnte.

In diesen Entschliessungen erklärt die „Deutsche Allg. Ztg.“, es dürfte sich um „Heilfreiwilrige“ handeln, die zur ordnungsgemäßen Verrichtung ihres Diensts Waffnen erhalten. Sicherer wisse man noch nicht, aber von gegenrevolutionären Tendenzen könne keine Rede sein.

Die Notlage der Städtischen.

Man schreibt uns: Die armen alten Frauen im Wilhelm- und Augustastr. Schuttröhre, die sich im Frieden glücklich und zufrieden fühlten, können sich jetzt mit ihren — 70 Pf. täglich nicht mehr satt machen. Die Zimmer sind ohne Beleuchtung eingerichtet. Petroleum bekommen sie selten oder gar nicht, sie sind also gezwungen, von den paar Pfennigen noch die teureren Kerzen zu kaufen. Dabei sollen, wie behauptet wird, dem Kuratorium reichliche Geldmittel zur Verfügung stehen und einer Aufbesserung der Bezüge für die alten, meist sehr bedürftigen Inassen würde nichts im Wege.

Postverkehr nach Oesterreich. Obwohl nach der amtlichen Bekanntmachung gewöhnliche offene Briefe zugelassen sind, werden sie doch den Österreichern zurückgestellt. Warum sonst man nicht für genügende Bekanntheit der Bestimmungen bei den Beamten?

Kunstbörseratz. Während sonst von dem Jüder, der zu dem widerlichen Kunstbörseratz verurteilt wurde, dem Produkt wenigstens die Sühlgeld gezahlt wurde, hört das jetzt langsam auch schon auf. Man schämt uns mit Kunstbörseratz beschletern zu wollen.

Für die neue Berliner Stadtanteile zu höchst produktiven Zwecken erscheint im Anzeigenteil ein Verbaustat.

Wegen Papiermangels muß ein Teil der Inserate zurückgestellt werden. Die Verwaltung.

Sind die Behörden blind?

Sehen Sie nicht, welche mahlohe Empörung die Eingliederung der Gasstrahlgebläse hervorruft? Es grenzt ja an Betrug, den jetzigen Gasverbrauch mit dem von 1916 zu vergleichen, da das Gas doch nur einen geringen Teil der damaligen Heizkraft hat. Jeder Haushalt muß aber infolge des Kohlenmangels weit mehr die Gasheizung benutzen als früher. Die sozialistischen Gemeindevorstände müssen es als eine ihrer dringendsten Aufgaben betrachten, hier Recht an die Stelle bürokratischer Verböhrtheit zu setzen.

Am Montag, den 3. März, fällt die juristische Sprechstunde aus.

30 000 Glühbirnen für Taschenlampen erbeuteten Einbrecher in der Pringelstraße. Außerdem nahmen sie auch noch 200 Feuerzeuge mit. Gesamtwert 25 000 M. Auf die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Gutes sind 10 Proz. des Wertes ausgesetzt. — Rinoapparate mit Motoren wurden aus einem Kino in der Gr. Frankfurter Straße gestohlen.

Zentralkommission der Krankenkassen Berlin und der Vororte. Der für Montag, den 3. März, geplante Vortrag über „Krankenkassen, ihre Gefahren, Verhütung und Bekämpfung“, Vortragender: Herr Sam-Rat Dr. O. Saksen, findet nicht statt.

Deutscher Partier-Verband. Mitteilungsverammlung Dienstag abend 7^{1/2} Uhr bei Wille, Sebastianstr. 20. Tagesordnung: Bericht der Parteikommission. — Wie stellen sich die Mitglieder zur Einleitung der Beiträge? Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Obleute der Groß-Berliner Kriegskommunalverbände und ähnlichen Kriegsorganisations! Am Dienstag, vormittags 11 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 1: Sitzung der Obleute obgenannter Organisationen. Arbeits-Ausflug der Angestellten der Groß-Berliner Kriegsorganisations.

Lehrer und Lehrerinnen aller Schulgattungen, die auf dem Boden der S. P. D. stehen, werden aus dem bekannten Gründen zu einer sehr wichtigen Besprechung am Freitag, 7. März, abends 7 Uhr, nach dem Lehrerbau, Zimmer 3-5, eingeladen. Erscheinen aller ist dringend nötig. Verteilungsbüro in Aufsicht.

Turnverein Nichte. Die Wiedereröffnung der 2. Männerabteilung in der Turnhalle Gröbenstraße (Gemeindehalle 144/176) findet am Montag, den 3. März, um 8 Uhr, am Donnerstag 9-10 Uhr abends. Ferner am selben Abend Eröffnung des Turnens der 7. Schale. Abteilung in der gleichen Turnhalle. Turnzeiten: Montag und Donnerstag 6-8 abends. Weiter eröffnet der Verein am Montag, den 3. März, in der Turnhalle der 27. Schale, Gemeindehalle (Hohenstraße 10) seine 9. Schüler-Abt. Turnzeiten: Montag und Donnerstag 6-8 abends. In nächster Zeit eröffnet der Verein im Norden und Nordosten weitere Schüler- und Schülerinnenabteilungen.

Die Glühbirnen des Magistrats Berlin (nur die Oberämter und Vertrauensleute) werden im Gewerkschaftshaus mit dem Magistrat für Dienstag, den 4. März, nachmittags 2 Uhr, zu einer wichtigen Versammlung in die Halle des Köhlerischen Gymnasiums, Julestraße, eingeladen, in der u. a. der „Lehrer-Vereinigung“ über den Stand der neuen Verhandlungen mit dem Magistrat berichtet wird.

Die Sportvereineigung „Fels“ 07 eröffnet heute, nachmittags 3 Uhr, den Reigen der diesjährigen leichtathletischen Wettkämpfe mit einem lokalen Wettkampf, der in allen Klassen eine gute Beteiligung erfahren hat. Start und Ziel der Veranstaltung befindet sich am Restaurant Mariental in Bismarckweg, Gauer Gasse.

Arbeiter-Samariterbund Kolonne Groß-Berlin. Sämtliche Samariter werden ersucht, sich Sonntag früh, 9 Uhr, zum Dienst an der Brandenburger Lomotte zu melden.

Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“ Ortsgruppe Berlin. II. Abteilung. Laufen für Sonntag, den 3. März, Radweg 1 Uhr: Dirschgönten (Bühlmshof). Sitzung jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat bei Frölich, Fontanepromenade 18. Gäste willkommen.

Eine Versammlung der Beamten und Lehrer I. R. findet statt am Montag, nachm. 5 Uhr, im „Landhaus“, Ecke Kaiserallee und Berliner Straße in Bismarckdorf.

Gegen die französischen Annerkennungsdächten auf das Saargebiet findet am Dienstag, den 4. März, eine große Protestkundgebung statt. Das Nähere belegen die Anzeigen.

Ein Stereotypen- und Rotationspersonalstreik bei Wifflein, Kasse und Scherl verhindert das Erscheinen der gestrigen Abendblätter dieser Zeitungsvorlage. Die Arbeiter steilen Lohnforderungen, die die Firmen nicht bewilligen wollten.

Wilmersdorf. Städtische Arbeitsnachweise. Die Männerabteilung ist nach der Säulenhalle Orlenerstr. 1-7 verlegt. Zur Abfertigung sind 4 Schalter eingerichtet. Für Verhandlung u. mit Arbeitsgebern und Kriegsberechtigten sollte für Einzelberatungen sieben be-

Stine Menschenkind.

Von Martin Andersen Nexö.

So rüstete Maren denn das Mädchen so gut aus, wie sie konnte, und sandte sie schweren Herzens auf den Weg. Den Tauffchein gab sie ihr absichtlich nicht mit; denn darauf stand in der Ecke die verhängnisvolle Bemerkung geschrieben: „außer der Ehe geboren“; und Maren sah nicht ein, warum ein unschuldiges Kind als unrein gebrandmarkt werden sollte. Das Mädchen würde sowieso genug zu kämpfen haben. Aber Stine kam mit der strengen Aufforderung nach Hause, den Tauffchein am nächsten Tage mitzubringen, und Maren mußte nachgeben. Der Kampf gegen die Ungerechtigkeit war hoffnungslos.

Maren wußte recht gut, daß die Obrigkeit nicht von Gott ist — mit dieser Erkenntnis war sie geboren! Die Obrigkeit wirkte nur nach unten hin, gegen sie und alle ihresgleichen; und dazu gebrauchte sie ihre eigenen harten Mittel, die nichts mit dem Himmel zu tun hatten. Gott dagegen war gewiß ein Freund der Kleinen, jedenfalls sah so sein eingeborener Sohn zu seiner Rechten und flüsterte ihm allerlei Gutes über die armen Leute ins Ohr; und man konnte wohl annehmen, daß er gern helfen würde; aber was nützte das, wenn die Großen es nicht so haben wollten! Die Herrschaft auf dem Gute Elleböl und alle die anderen ihresgleichen, die hatten die Macht! An sie wendete sich der Prediger bei seiner Predigt, und die Kleinen Leute ließ er an der Eingangstüre hocken, und zu jenen schielte auch der Pfister, während er sang. Sie hatten es leicht, die Obrigkeit trug ihnen die Schleppe und stand, sich vorbeugend, an der Wagentür; und wenn der Weg schmutzig war, so stand stets eine Frau bereit, sich vor dem Wageneintritt auf alle viere zu legen, damit sie trocknen Fußes einsteigen konnten. Auf ihrem Tauffchein stand niemals „unehelich“; obwohl die Ehelichkeit oft etwas zweifelhafter Natur war.

„Aber warum ist der liebe Gott denn damit einverstanden?“ fragte Stine erkant.

„Dazu ist er wohl gezwungen, sonst würden gewiß keine Kirchen für ihn gebaut und auch sonst kein Stant mit ihm gemacht werden.“ gab Maren zur Antwort. „Großvater Eören hat immer behauptet, die Großen hätten den lieben Gott in der Tasche, und man muß beinahe glauben, daß er recht gehabt hat.“

In drei Tagen in der Woche trabte Stine jetzt zur

Schule, die eine Stunde Wegs landeinwärts auf dem Gemeindegut lag. Sie schloß sich den andern Kindern aus dem Dorfe an und vertrieb sich durcheinweg gut mit ihnen.

Kinder sind gedankenlos, aber nicht berechnend böse; das lernen sie erst von den Erwachsenen. Was sie ihr nachriefen, hatten sie zu Hause gehört. Der Klatsch und die Artzelle der Eltern spukten in ihrem Munde. Eine Absicht hatten sie nicht dabei; ohne war wachsam in diesen Punkte und entdeckte bald, daß sie sich untereinander herbeibekanntesten. Sie konnten ihr „Durenkind!“ nachrufen, aber im nächsten Augenblick stand sie wieder auf gleicher Stufe mit ihnen; es bestand kein Drang, sie zu erniedrigen. Diese Entdeckung nahm dem Schimpfwort den Stachel, empfindlich war sie nicht. Und die Eltern warnten ihre Kinder nicht mehr aus Aberglauben vor ihr. Die Zeit, wo die alte Maren als gottvergeßene Bete durch die Gegend ritt, worauslos vergessen. Jetzt war sie nur ein armer, alter Wenzel, der sich mit einem unehelichen Enkelkinde mühsam durchschlug.

Die Schule besuchten auch Kinder von der anderen Seite, von ebenso weit her, aus der Gegend beim „Sande“. Und es kam vor, daß Stine auf diesem Wege etwas Neues über Eörine und Vore Peter zu erfahren hoffte; die beiden hatten Eörines Vater lange nicht gesehen, und es konnte ihm recht gut ein Unglück passiert sein; mußte er doch Tag und Nacht bei jedem Wetter auf den Strahlen herumliegen. Ein Stück war es, daß Stine nun mit Kindern aus jener Gegend zusammen kam, die ihr mitteilen konnten, daß drüben alles wohl stehe. Hatte Eörine auch nie etwas für ihre Mutter übrig gehabt, so war sie ja doch ihr Fleisch und Blut.

Eines Tages kam Stine nach Hause und erklärte, sie solle jetzt zu ihren Eltern und solle bei ihnen bleiben; ein Kind habe ihr die Nachricht in die Schule mitgebracht.

Die alte Maren fing an zu zittern, so daß die Stricknadeln klirrten.

„Aber sie haben doch gesagt, sie wollten dich nicht haben!“ rief sie, und ihr ganzes Gesicht bebte.

„Aber nun wollen sie mich also doch haben! Ich soll bei den Kleinen helfen.“ erwiderte Stine wichtig und begann, ihre Sachen auf dem Tisch zusammenzuräumen. So oft sie kam und etwas auf den Tisch legte, mußte die Alte zusammen; dann sagte sie irgend etwas Tröstliches und streichelte Großvaters ätternde Hand, die einzig und allein aus großen blauen Adern bestand. Maren sah stumm da und strickte nur; ihr Gesicht war so seltsam verschlossen und abgestorben.

„Ich werde schon kommen und nach dir sehen; aber dann mußt du auch vernünftig sein. Du kannst doch verstehen, daß ich nicht mein ganzes Leben hier bei dir bleiben kann. Ich werde Kaffeebohnen mitbringen, und dann trinken wir zusammen Kaffee und machen es uns gemütlich. Aber du mußt mir auch versprechen, nicht zu weinen; das können deine Augen nicht vertragen.“

Stine sagte das alles in trockenem, offiziellem Ton, während sie ihre Sachen in ein Tuch packte.

„Und nun mußt ich gehen, sonst komm ich nicht vor Abend hin, und dann wird Mutter böse.“ Sie sprach das Wort „Mutter“ mit eigentümlich feierlichem Tonfall aus, der jeden Einwand ausschloß. „Leb wohl, liebes, gutes Großkind!“ Sie küßte die Alte auf die Wange und trabte mit ihrem Bündel von dannen.

Als die Tür sich hinter ihr geschlossen hatte, begann Maren, vor sich hin zu jammern und zu klagen, in einem tränereichen Monolog, in dem sie nach und nach allen ihren Sorgen Luft machte, aller Sehnsucht, allem irdischen Kummer und allem Todesverlangen. Vieles bedrückte sie; und wenn sie das alles überstand, konnte sie ohne Schaden von vorne beginnen. Es vertrieb eine doppelte Wiederholung, so böse und hart es meistens war, und es tat gut, es immer wieder und wieder aufzumühen. Lange, lange sah sie so da und hätte vielleicht noch länger dagelesen, wenn sie nicht plötzlich zwei Arme um ihren Hals gefühlt hätte und eine nasse Wange an der ihren. Das schlechte Mädchen war es; Stine war wieder zurückgekommen und erzählte, sie solle gar nicht zu den Eltern kommen.

Stine hatte schon ein gutes Ende zurückgelegt gehabt; bis zu den Vätersleuten, die sich darüber wunderten, wohin sie mit dem großen Paket wollte, und sie anhielten. Ihre Erklärung, sie solle nach Hause zu den Eltern und solle bei ihnen bleiben, wollten sie nicht für bare Münze nehmen; der Väter hatte ihren Vater am Tage vorher auf dem Viehmarkt getrocknet; und Vore Peter hatte nichts davon erwidert, vielmehr nur einen Gruß geschickt. Stine stand verlegen da und hörte sich das alles an, und auf einmal tauchten auch in ihr selbst Zweifel auf; mit einem Ruck — plötzlich, wie es in ihren Bewegungen lag — drehte sie sich um und eilte nach Hause zur Sülte. Wie das Ganze sich eigentlich verhielt, darüber zerbrach sie sich den Kopf nicht; sie wußte sich nur so überaus erleichtert, weil sie wieder zu ihrem Großkind zurück durfte. (Fortf. folgt.)

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin. Tel.: Amt Marienplatz 10 028, 3375. Bureau: Rungelstr. 26.

Vertrauensmänner - Versammlungen

am Mittwoch, 5. März 1919:
Tischler, Bezirk Südwesten und Westen. Abends 7 Uhr, bei Klein, Jochenstraße 50. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Tischler, Bezirk Südosten und Süden. Abends 7 1/2 Uhr, bei Cier, Rungelstr. 9. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten. Jede Werkstatt muß vertreten sein.

Tischler, Bezirk Osten I. Abends 7 1/2 Uhr, bei Ditzinger, Rungelstr. 31. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten. Jede Werkstatt muß vertreten sein.

Tischler, Bezirk Osten II. Abends 7 1/2 Uhr, bei Gauth, Rungelstr. 11. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Tischler, Bezirk Osten III. Abends 7 1/2 Uhr, bei Klein, Rungelstr. 16A. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Tischler, Bezirk Nordosten. Abends 7 1/2 Uhr, bei Reinhardt, Rungelstr. 16. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Tischler, Bezirk Ostliche Vororte. Abends 7 Uhr, bei Köhn in Lindenberg, Friedberg-Str. 24. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Tischler, Bezirk Norden, Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt. Abends 5 Uhr, bei Böttcher, Schönhauser Str. 23. Tagesordnung: 1. Beratung der Vorarbeiten zum Verbandstag. 2. Verbandsangelegenheiten. Verbandsbesitzung ist mitzubringen.

Bau- und Möbelfachler, Bezirk Wedding, Moabit und Gesundbrunnen. Abends 7 Uhr, bei Meißner, Rungelstr. 30. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den Vorarbeiten zum Verbandstag. 2. Bericht der Vertrauensmänner. 3. Verbandsangelegenheiten. Die Delegierten sind zu dieser Versammlung besonders eingeladen.

Tischler, Bezirk Neutölln. Abends 7 1/2 Uhr, bei Schmidt, Rungelstr. 22. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Möbelfachler. Abends 6 1/2 Uhr, bei Böttcher, Rungelstr. 30. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten. Die Generalversammlungsbekanntmachung ist zu dieser Versammlung besonders eingeladen.

Stanz- und Feilbetriebe. Abends 7 1/2 Uhr, bei Meißner, Rungelstr. 30. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Modell- und Fabrikfachler und Modendressler. Abends 7 Uhr, bei Wald, Rungelstr. 30. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten. Alle Betriebe müssen vertreten sein.

Hahnenmacher. Abends 6 1/2 Uhr, bei Böttcher, Rungelstr. 30. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Korbmacher. Abends 6 1/2 Uhr, bei Böttcher, Rungelstr. 30. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Baden- und Komfortfachler. Dienstag, den 4. März 1919, abends 6 1/2 Uhr, bei Hoffmann, Gr. Hamburger Str. 16. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Brauchenversammlungen.
Knopf-Perlmutter-Arbeiter und Arbeiterinnen. Montag, den 3. März, abends 6 Uhr, bei Staben, Wilhelmstr. 24. Tagesordnung: 1. Bericht über das Ergebnis der Tarifverhandlungen. Referent: Kollege Ahlmeier. 2. Diskussion. 3. Die Regelung der Arbeitsvermittlung. 4. Verbandsangelegenheiten.

Möbelfachler, Bezirk Weißensee. Montag, den 3. März, abends 6 Uhr, bei Böttcher, Rungelstr. 30. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Tischler, Bezirk Oberdönhöhe. Dienstag, den 4. März, abends 7 1/2 Uhr, bei Böttcher, Rungelstr. 30. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Bodenleger und Bohrer. Dienstag, den 4. März, abends 7 1/2 Uhr, bei Böttcher, Rungelstr. 30. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Möbelpollerer, Beizer und Maczjarmarbeiter. Mittwoch, den 5. März, abends 7 1/2 Uhr, bei Böttcher, Rungelstr. 30. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den Vorarbeiten zum Verbandstag. 2. Bericht der Vertrauensmänner. 3. Verbandsangelegenheiten. Die Generalversammlungsbekanntmachung ist zu dieser Versammlung besonders eingeladen.

Stickerarbeiter. Mittwoch, den 5. März, nachmittags 4 Uhr, bei Staben, Wilhelmstr. 24. Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten in Form von unsern Beiträgen. 2. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung. 3. Verbands- und Brauchangelegenheiten.

Stelmacher. Donnerstag, den 6. März, abends 7 1/2 Uhr, im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11/12. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Gew- und Verbandsstatut. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Unsere Verbandsarbeiten mit dem Arbeitgeberverband.

Maschinenarbeiter. Donnerstag, den 6. März, abends 7 1/2 Uhr, bei Weißensee, Berliner Allee 254. Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der wirtschaftlichen Lage für die Arbeiter. 2. Die Bedeutung der Arbeitervereine für die Arbeiter. 3. Die Bedeutung der Arbeitervereine für die Arbeiter. 4. Die Bedeutung der Arbeitervereine für die Arbeiter.

Achtung! Holzarbeiter. Donnerstag, den 6. März, abends 7 1/2 Uhr, bei Böttcher, Rungelstr. 30. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Schirmmacher. Freitag, den 7. März, abends 7 1/2 Uhr, bei Staben, Wilhelmstr. 24. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner. 2. Verbandsangelegenheiten.

Deutscher Buchbinder-Verband. Zahlstelle Berlin. Dienstag, den 4. März 1919, nachmittags 3 Uhr, im groß. Saal des Urmischallen, Kommandantenstraße: **Außerordentliche Generalversammlung.** Tagesordnung: 1. Die Nebeltatsache in unserem Beruf. 2. Bericht der Kommission. 3. Die Ortsverwaltung. 4. A. H. Witzberg. NB. Die Jahres-Generalversammlung findet am Mittwoch, den 12. März, nachmittags 6 1/2 Uhr, im Saal des Gewerkschaftshauses, Engelstr. 15, statt. D. D.

Öffentliche Volksversammlung am Sonntag, den 2. März, abends 6 Uhr, im Festsaal des Berliner Stadthauses, Klosterstraße. Untergrundbahn: Klosterstraße. 53/4
Vortrag von Herrn Ernst Däumig: Revolution gegen kirchliche Reaktion. Diskussion. Eintrittspreis 20 Pf. Kulturkartell Groß-Berlin. J. A. Ad. Hoffmann.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Verwaltung Berlin. Tel.: Amt Marienplatz 10 028, 3375. Bureau: Rungelstr. 26.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Verwaltung Berlin. Tel.: Amt Marienplatz 10 028, 3375. Bureau: Rungelstr. 26.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Verwaltung Berlin. Tel.: Amt Marienplatz 10 028, 3375. Bureau: Rungelstr. 26.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Verwaltung Berlin. Tel.: Amt Marienplatz 10 028, 3375. Bureau: Rungelstr. 26.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Verwaltung Berlin. Tel.: Amt Marienplatz 10 028, 3375. Bureau: Rungelstr. 26.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Verwaltung Berlin. Tel.: Amt Marienplatz 10 028, 3375. Bureau: Rungelstr. 26.

Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Ortsgruppe Groß-Berlin. C 15, Münzstr. 20 11.

Das Bureau ist für den Verkehr täglich von 10-3 Uhr geöffnet. Anheben jeden Montag abends von 5-7 1/2 Uhr. Die Mitgliedsbücher für die im November, Dezember 1918 und Januar 1919 im Verbandsbureau eingeleiteten bezahlten Beitrittsanmeldungen sind zeitlos expediert. Wer noch nicht im Besitze eines Mitgliedsbuches ist, wird gebeten, unter genauer Angabe des Vor- und Zunamens sowie der Wohnadresse sein Buch bei der Reklamationsabteilung, Münzstraße 20, zu monieren, da viele Bücher wegen ungenauer Verbandsangaben als unbrauchbar zurückgelassen sind.

Bezirksversammlungen

haben statt: 77/4
Mittwoch, den 5. März, abends 7 1/2 Uhr:
Spandau. Hotel zum Stern, Potsdamer Straße. 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschleißens.

Steglitz. Infolge Regelung des Logenrestaurants in Steglitz findet diese Bezirksversammlung ausnahmsweise im Bürgercafé des Rathauses zu Friedenau, Am Zooterpark, 2 Treppen, Saal 1. Das Besondere ist die Aufgabe der Arbeiter- und Angestelltenräte. Referent: Schriftführer Hermann Lösemann. Referent: Schriftführer Ernst Däumig. 2. Verschleißens: Freie Kasse.

Treptow-Baumhulenberg. Restaurant Treptower Klause, Henschelstr. 27/28. 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschleißens: Freie Kasse.

Weißensee. Restaurant Franz, Berliner Allee 255. 1. Vortrag des Kollegen Friedewald: „Der Bestimmungssinn der Angestellten“. 2. Verschleißens: Freie Kasse.

Wildau, Königs-Waltherhagen. 5 1/2 Uhr, Hotel Waldhagen, 1. Vortrag des Kollegen Friedewald: „Der Bestimmungssinn der Angestellten“. 2. Verschleißens: Freie Kasse.

Donnerstag, den 6. März, abends 8 1/2 Uhr:
Norden I (Rosenthaler Viertel, Gesundbrunnen, Reinholdsdorf-Ost). Hotel Osw. Berliner, Dammstr. 160. 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschleißens.

Norden II (Schönhauser Vorstadt, Genshofstraße, Wilmersdorf). Restaurant Wilmersdorf, Genshofstr. 2. 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschleißens.

Norden III (Wedding, Oranienburger Vorstadt, Germaniastraße, Chausseest. 110.) Vortrag des Kol. Fritz Rogan: „Die Notwendigkeit der freigeberlichen Organisation“. 2. Verschleißens: Freie Kasse.

Nord-Osten. Anton-Jeffke, Genshofstr. 2. 1. Vortrag des Kol. Schmidt: „Aufgaben und Ziele des Verbandes“. 2. Wahl der Delegationskommission.

Nord-Westen. Kronen-Druckerei, Alt-Moabit 45/49. 1. Vortrag des Kol. Scholz: „Ziele der freien Gewerkschaften“.

Osten. Andreas-Jeffke, Kurfürststr. 11. 1. Vortrag des Kol. Scholz: „Ziele der freien Gewerkschaften“.

Charlottenburg. Volkshaus, Rosenstr. 4 (Heiner Saal). 1. Vortrag des Kol. Grete Weisberg: „Die Angestellten und die neue Zeit“. 2. Verbandsangelegenheiten.

Westen. Nationalhof, Villenstr. 17. 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschleißens: Freie Kasse.

Schöneberg. Nationalhof, Villenstr. 17. Tagesordnung siehe Bezirk Westen.

Köpenick. Restaurant Otto Häge, Sedanstr. 1. 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschleißens.

Karlshorst - Oberdönhöhe - Köpenick - Friedrichshagen. Restaurant Kaffeehof, Köpenick, Seestraße 12. 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschleißens.

Lichtenberg. Cogen-Kaffee, Sternpromenade 1. 1. Vortrag. 2. Verschleißens: Freie Kasse.

Pankow - Niederschönhausen. Restaurant Schöde, Tempelhofer Feld, Berliner Str. 121. 1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten. Verschleißens.

Tempelhof-Mariendorf. Restaurant Schöde, Tempelhofer Feld, Berliner Str. 121. 1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten. Verschleißens.

Eintracht u. Umgegend. Restaurant Gens, Wilhelmstr. 24. 1. Wahl der Delegierten. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschleißens.

Verbandsangelegenheiten. Sektions-Versammlung am 5. März, abends 8 Uhr, im Saal der Börse, Dammstr. 160. 1. Vortrag des Kol. Schmidt. 2. Wahl der Delegierten.

Freitag, den 7. März, abends 7 1/2 Uhr:
Süden, Südwesten. Cindenhof, Dammstr. 16. 1. Vortrag des Kol. Weisberg: „Arbeit und Kampf - Lebensinhalt“. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. Verschleißens.

Südosten. „Zur Verfassungsgeschichte“, Gröner Str. 14. 1. Vortrag des Kol. Weisberg: „Arbeit und Kampf - Lebensinhalt“. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. Verschleißens.

Tegel, Reinholdsdorf-West. Restaurant Cindenhof, Tegel, Berliner Str. 16. (am Hochweg). 1. Vortrag des Kol. Weisberg: „Arbeit und Kampf - Lebensinhalt“. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. Verschleißens.

Dienstag, den 11. März, abends 7 Uhr:
Neutölln. Restaurant Deutsches Wirtshaus, Neutölln, Dammstr. 127 (Heiner Saal). 1. Vortrag des Kol. Paul Lange. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Verbandsangelegenheiten.

Die Funktionärsitzung findet am 20. März, abends 7 Uhr bei Bentwit, Weichselstr. 8, statt.

Freitag, den 14. März, abends 7 1/2 Uhr:
Potsdam-Nowawes. Café Dismard, Potsdam. 1. Vortrag des Kol. Weisberg: „Arbeit und Kampf - Lebensinhalt“. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. Verschleißens.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin X D. 54, Lindenstr. 83-85

Schäftszeit von 9-1 und von 4-7 Uhr. Telefon: Amt Marienplatz 185, 1286, 1287, 5714.

Mittwoch, den 5. März, mittags 12 1/2 Uhr:
Versammlung aller arbeitslosen Metallarbeiterinnen im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15 (Saal 4). Tagesordnung: 1. Vortrag: „Die Bedeutung der wirtschaftlichen Lage für die Arbeiterinnen“. Referent: Emil Unger. 2. Verschleißens.

Brauchen-Versammlung der Zigarettenmaschinenfahrer. Montag, den 3. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, in den Musterverst. Kaiser-Wilhelm-Str. 11. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten von der Zentral-Konferenz. 2. Stellungnahme zur Kündigung des Tarifs. 3. Sonstige Besuche erwünscht.

Die Ortsverwaltung. 127/10

Herrmann Gerson

Werderscher Markt 5-6

Herrensocken Maco Kollartig, Paar M. 2/75
Baumwolle schw. u. zwisch. 3/75
Flor schwarz Paar M. 4/25
Flor farbig, gemustert, Paar M. 4/75
Flor besonders fein-maschig, Paar M. 5/25
Zwirn mit stark. Zwischel, Paar M. 6/75

Spitzen Klöppelspitzen aus Leinen u. Muskat. 1 Wasche u. Decken, 65 75 85 Pl. u. 1/10 Meter
Spachtelinsätze in verschiedenen Größen, walm, naturfarb., 50, 75 Pl., M. 1-1/10 Meter

Taschentücher für Damen Leinenbatist M. Spitzes Stück M. 3/50
Reinleinen Linon u. Hochsaum, Stück M. 2/50
Batist mit gestickter Beke, Stück M. 1/50
Reinleinen u. gestickter Beke u. Langewebe, Stück M. 1/60
3 Stück im Karton, M. 1/60

Herrentücher Reinleinen gestickt und mit Hochsaum
Schürzen Bunte Tüdel-Schürzen mit und ohne Lata, Stück M. 8-10
Miederschürzen wein, M. 10-12
Hausschürzen wein, aus Baumwolle, M. 12-15
Blusenschürzen wein, mit Stickerei, M. 18-20
Dienerschürzen wein, M. 12-15

Damenstrümpfe Flor schwarz, halb-durchbroch, Paar 11/10 13/50
Flor farbig, gut verstrickt, Paar M. 15/50
Kunstseide schwarz, Paar M. 24/00

Damenhandschuhe Hautgewebe reine Seide zweifach, farb., schwarz und weiß, Paar M. 5/90
Reine Seide farbig, weickopf, schwarz u. weiß, Paar M. 6/30
Lederersatz in dunklen Farben, weickopf, Paar M. 5/60
Schwedisch Leder in hellen Farben, dreiknopf, Paar M. 8/35
Damen- u. Herrenstepper aus Elagolleder in dunklen Farben, Paar M. 22/50

Chantilly - Spitzen schwarz, schmal end 1-1/10 1/10
Chantilly - Tulle schwarz, für Blusen M. 3/90 7/90 15-
Gestickter Tüll für Blusen und Kleider, Meter M. 5/55

Damenhandwebe reine Seide zweifach, farb., schwarz und weiß, Paar M. 5/90
Reine Seide farbig, weickopf, schwarz u. weiß, Paar M. 6/30
Lederersatz in dunklen Farben, weickopf, Paar M. 5/60
Schwedisch Leder in hellen Farben, dreiknopf, Paar M. 8/35
Damen- u. Herrenstepper aus Elagolleder in dunklen Farben, Paar M. 22/50

Neuheiten in Blusen u. Kleidern aus Wasch- und Seidenstoffen.
Regenschirme
Unter-Blusen aus Kattun mit feinem Einsteck, gestickte Form M. 16/30
aus Batist mit guter breiter Stickerei u. Spitzenverzierung M. 24/30

Spitzenreste Abschnitte von Tüll, Spachtel u. Metall, hell, schwarz u. buntfarbig.

Zur Vervollständigung von Brautausstattungen einzelne
Garnituren
Taghemden
Nachthemden
Unteraltalen
Promenadenröcke
Morgensackchen
in Seide, Crêpe de chine, Batist

ABTEILUNG FÜR KUNSTLERISCHE ARBEITEN
BLUSEN
KLEIDER
KISSEN
DECKEN
TASCHEN
Kinderkleidchen u. Hüte

Abteilung für Trauerbekleidung

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Achtung! Schuhmacher-Gewerkschaft! Montag, den 3. März, abends 7 Uhr, findet in Charlottenburg, Rosenstr. 4, im Volkshaus **Öffentliche Schuhmacher-Versammlung** für d. Berliner Westen u. alle westl. Vororte statt. Tagesordnung: 1. Bericht über den im Schuhmachergewerbe d. Berlins vereinbarten Minimallohnvertrag. 2. Diskussion. 3. Verschleißens. Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. Für Berlin findet diese Versammlung am 5. März abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, statt. Zentralverband der Schuhmacher, Geschäftsstelle Berlin, Engelstr. 14. 180/12

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Achtung! Schuhmacher-Gewerkschaft! Montag, den 3. März, abends 7 Uhr, findet in Charlottenburg, Rosenstr. 4, im Volkshaus **Öffentliche Schuhmacher-Versammlung** für d. Berliner Westen u. alle westl. Vororte statt. Tagesordnung: 1. Bericht über den im Schuhmachergewerbe d. Berlins vereinbarten Minimallohnvertrag. 2. Diskussion. 3. Verschleißens. Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. Für Berlin findet diese Versammlung am 5. März abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, statt. Zentralverband der Schuhmacher, Geschäftsstelle Berlin, Engelstr. 14. 180/12

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Deutscher Polier-Bund. Bezirksverein Groß-Berlin. **Rittwoch, den 5. März 1919, abends 7 Uhr,** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11-12: **Mitglieder-Versammlung,** zu der auch alle nichtorganisierten Haus-, Zimmer- und Jemantpolicier herzlich eingeladen sind. Paul Grub, Berlin-Steglitz, Friedrich-Str. 8, Tel.: Steglitz 2008

Arbeiter u. Arbeiterinnen der Klavierindustrie und verwandten Berufe.

Montag, den 3. März, nachm. 5 Uhr, in Waghingers Konzertsälen (früher Duggenbogen), Marienplatz: **Große allgemeine Versammlung** Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu dem Reichstarif in unserm Gewerbe.

Stellungnahme zu dem Reichstarif in unserm Gewerbe. Kolleginnen und Kollegen! Reiner darf ich die Pflicht empfinden, an der Gestaltung unserer Lohn- und Arbeitsbedingungen mitzuwirken. Deshalb erlaube ich mir folgende:

Die Delegationsliste der Klavierarbeiter. Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Berlin, 60, 14, Rungelstr. 26. - Tel.: Amt Marienplatz 10 028, 3375.

Sechster Nachtrag zur Satzung der **Mitgl. Orts-Kassentafel für Berlin-Lichterfelde** in **Berlin-Lichterfelde.** 1. Die Beiträge werden wöchentlich berechnet und betragen das Sechsfache des wöchentlichen Nettolohnes. Für Verdienste, welche an allen Wochentagen und Samstagen arbeiten, bis einschließlich des wöchentlichen Nettolohnes. Die Beitragssumme beginnt am Montag und endet am Sonntag. Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Bekanntmachung gemäß § 109 der Satzung in Kraft. Berlin-Lichterfelde, den 26. Februar 1919. 127/14

Der Vorstand. Hoyer, H. Kretschmer, Hoyer, H. Kretschmer, Hoyer, H. Kretschmer.

Generalversammlung am Sonntag, den 27. April 1919, nachmittags 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu Berlin, Engelstr. 15, hat statt.

Die Generalversammlung hat sich mit der Annahme der Jahresrechnung, der Entlastung des Vorstandes, der Wahl der Kassentafelmitglieder, mit Vorschlägen zur Kassensatzung, mit Bewilligung von Beiträgen und Verabschiedung der Mitglieder u. a. beschäftigt. Die Tagesordnung wird durch besondere Erklärungen beantwortet.

Mitgliederversammlungen (§ 40 der Satzung) finden in allen Verwaltungs- und Zahlstellen am **30. März 1919** statt. Besondere Einladungen mit Tagesordnung und Agenden der Kasse und der Kassentafel sind durch die Kassentafel ersandt.



N. ISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16

Gegründet 1815

BERLIN C Königsstr. 11-14

4 Stockwerke
MÖBEL

Ständige Ausstellung
eingerichteter Zimmer

Kleidung

- Bluse aus farbig gestreift Schleierstoff 26.00
- Bluse aus weißem Schleierstoff 39.00
- Bluse aus weicher Seide in versch. Farb. 65.00
- Kleid aus weißem bestickt. Waschtuch 89.00
- Kleid Schleierstoff aus gemust. Schleierstoff 120.00
- Rock aus mischfarbigem Stoff 60.00
- Rock aus Wollstoff, schwarz oder marine 75.00
- Jackenkleid aus bräunlich. Stoff, Jacke u. Seidenfutter 195.00

Damen-Hüte

- Hut aus Kunstseide mit Bandgarnierung 28.00
- Hut aus Seide mit Strohflecht. 38.00
- Hut aus Kunstseide mit Bandgarnierung 45.00
- Flügel in verschied. Farben 1.25
- Kronenreihler schwarz od. weiß. Stiel 1.25
- Stangenreihler 30 cm lang, schwarz oder weiß. Stiel 1.50
- Paradiesreihler schwarz od. farb., Helm 3.90

Seidenstoffe

- Blusenseide gestreift 45 cm, Meter 14.75
- Taft dunkelfarbig 45 cm, Meter 17.50
- Glanzseide farb. 85 cm, Meter 34.50
- Chinakrepp schwarz, 100 cm, Mtr. 35.00
- Seiden-Grenadin schwarz, 100 cm, Mtr. 49.00
- Seidener Tüll für Hüte, schwarz, Mtr. 1.90
- Seid. Gitterschleier schwarz oder farb. Meter 4.50

Spitzen

- und Besätze
- Spachtel-Einsätze u. Besätze . . Meter 0.65
- Kunstseidenespitzen u. Einsätze Meter 0.95
- Tüll - Einsätze und Besätze . . Meter 1.25
- Breitekunstspitzen u. Einsätze Meter 2.50
- Breite Einsätze f. Kleid. u. Gardin., Mtr. 6.00

Perser-Teppiche

für Speisezimmer, Wohnzimmer u. Salons in großer Auswahl
Besonders preiswert:
Brücken
alte und neue Seide in vielen Arten

Läuferstoffe, Matten
fellvorleger in großer Auswahl

Nr. 1. Kleid aus reinw. schwarz. Stoff, m. Seid.-garnier. 135.00
Nr. 2. Kleid aus reinseidenem Taft, wie Abbildung 190.00

Alle inserierten Artikel ohne Bezugschein erhältlich

Deutsche Männer und Frauen!

protestiert gegen den

Raub des Saargebiets durch Frankreich

erscheint in Waffen in der am

Dienstag, den 4. März 1919, abends 7 Uhr, im Sportpalast zu Berlin, Potsdamer Str. 72

stattfindenden

Protestkundgebung.

Rampante Redner aller Parteien werden sprechen. Saal gefeiert.

Der Ausschuss für Saargebietschutz
Berlin SW 68, Zimmerstr. 72.

1919

Bekanntmachung

betreffend

das festgestellte Ergebnis der Neuwahlen für die Stadtverordnetenversammlung in Berlin.

Am 23. Februar d. J. haben die Neuwahlen für die hiesige Stadtverordnetenversammlung stattgefunden. Das für die Stadt Berlin, die einen einzigen Wahlkreis bildet, festgestellte Ergebnis dieser Wahlen bringe ich gemäß § 4 der Verordnung über die anderweitige Regelung des Gemeindevahlrechts vom 24. Januar 1919 in Verbindung mit § 7 der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 nachstehend zur Kenntnis.

Gesamtübersicht über das Ergebnis der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung in Berlin am 23. Februar 1919.

I. Zahl der abgegebenen Stimmzettel.

Gesamtzahl der Wahlberechtigten	Anzahl der abgegebenen Stimmzettel		Von den gültigen Stimmzetteln fielen auf Wahlvorschlag						
	ungültige	gültige	Heimann	Niebel	Streiter	Dr. Wegl	Weg	Dr. Kammann	Dr. Schwabe
1 530 345	1205	796 854	250 430	45 191	85 423	200 440	84 090	115 681	100

Verbundene Wahlvor schläge sind: Weg, Niebel, Streiter mit zusammen 145 613 Stimmen.

II. Angabe der gewählten Stadtverordneten.

Nach der Reihenfolge der Nennungen auf den Wahlvor schlägen sind gewählt von dem

Wahlvor schlag Heimann.	Wahlvor schlag Dr. Wegl.	Wahlvor schlag Dr. Kammann	Wahlvor schlag Niebel.
1. Hugo Heimann	1. Dr. Hermann Wegl	1. Dr. Friedrich Kammann	1. Regimilian Niebel
2. Bernhard Bruns	2. Emanuel Wurm	2. Oskar Collet	2. Carl Velen
3. Adolf Ritter	3. Adolf Hoffmann	3. Carl Rommelf	3. Otto von Wehndor
4. Carl Martha Sopp	4. Dr. Kurt Rosenfeld	4. Heinrich Doms	4. Dr. Alfred Schlegel
5. Ferdinand Groll	5. Robert Wengels	5. Carl Wollensleben	5. Carl Kammerich
6. Wilhelm Flannhach	6. Carl Seid	6. Otto Herren	6. Carl Anna Schmidt
7. Emil Richter	7. Fritz Juchel	7. Leopold Hofmann	7. Ernst Alexander-Lag
8. Richard Beckmann	8. Clara Wenz	8. August Herrmann	8. Albert Weidner
9. Dr. Hugo Heimann	9. August Dünke	9. Franz Kettig	
10. Dr. Kurt Scharf	10. Dr. Ignaz Kober	10. Carl Eberdorff	
11. Carl Reibinger	11. Gottlieb Schulz	11. Dr. Max Dem	
12. Oskar Bühner	12. Wilhelm Postner	12. Carl Döber	
13. Wilhelm Pfeiffer	13. Johanna Kubewig	13. Johannes Leszke	
14. Theodor Glode	14. Margarete Wengels	14. Hermann Döber	
15. Eugen Brückner	15. Paul Hoffmann	15. Joseph Klein	
16. Fritz Richter	16. Hermann Bornstein	16. August Grotz	
17. Alexander Fröhlich	17. Martha Bornstein	17. Carl Richter	
18. Heinrich Wirth	18. Hermann Schmitt	18. Carl Bruns	
19. Julius Weyer	19. Dr. Siegfried Weinberg	19. Carl Wina	
20. Frau Anna Kullke	20. Hermann Welfe	20. Margarete Friedenthal	
21. Wilhelm Mann	21. Balder Monast	21. Dr. Kurt Brandenburg	
22. Carl Witz	22. Anna Stahl		
23. Konrad Juch	23. August Fuhrmann		
24. Emil Hartmann	24. Wilma Richter		
25. Hugo Berg	25. Richard Gerth		
26. Georg Comolentz	26. Richard Wulf		
27. Carl Elisabeth Niedger	27. Mathilde Wurm		
28. Rudolf Herrmann	28. Ottilie Gerth		
29. Dr. Elia Witz	29. Hermann Müller		
30. Carl Gerthold	30. Friedrich Zimmermann		
31. Hermann Hoffmann	31. Fritz Döber		
32. Arthur Schmidt	32. Wolf Reuter		
33. Wilhelm Pfeiffer	33. Eugen Hoffmann		
34. Carl Kollig	34. Alfred Voerich		
35. Carl Ringler	35. Wilhelm Schmidt		
36. Carl Wenz	36. Max Reich		
37. Frau Martha Schöber	37. Ludwig Krause		
38. Fritz Witz	38. Max Richter		
39. Alfred Striemer	39. Anna Schubert		
40. Alfred Wübbegans	40. Franz Goh		
41. August Witzsch	41. Robert Juch		
42. Helene Schmitz	42. Max Wörten		
43. Otto Franke	43. Helene Wollus		
44. Richard Rander	44. Emil Schneider		
45. Friedrich Schlier	45. Elisabeth Wenz		
46. Fritz Brödel	46. August Nachbar		
	47. Alexander Wurm		

Berlin, den 1. März 1919.

Der Wahlkommissar des Magistrats.
Secking, Stadtrat.

Hohe Belohnung

bei Antragsstellung für den Nachweis einer
4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung oder sonstig Komfort, am 1. April oder früher. — Ausführliche Angebote erbeten unter Chiffre S 12 Grub. d. St. 13002.

Großer Schatz.

Aluminiumringe gegossen. Freiheit November 1918 100 Stück 45,- M. Alumina-Bund-Rings Freiheit oder Blumengürteln, 100 Stück 15,- M., alles in Fingerweiten sortiert. Berl. p. Nachh. exp. Ber. u. Berg. Gut. vom Holz-Lithographen L. W.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt des „Walhalla-Theater“, Weinbergsweg 19/20, bei.

Vermißt

wird seit dem 12. September 1918 in der Schlacht bei Chateau bei Unteroffizier

Albert Dorenbusch,

5. Komp., 2. Bat., Infanterie-Regt. 352, geboren am 21. Februar 1889 zu Norderny. Kameraden oder Angehörige von Gefangenen besitzenden Regimenter, welche schon Nachricht haben, werden ersucht um Mitteilung geben. Unkosten werden gern vergütet.

Frau Albert Dorenbusch,
Norderny (Nordfr.), Penzance 12.

Achtung!

Es wurden uns eine Schreibmaschine (Olivier 422/445) und eine Additionsmaschine (Serravallo 89/810) gestohlen. Für Wiedererlangung zahlen wir hohe Belohnung. Bei Verkauf wird gewarnt.

Deutscher Techniker-Verband
Berlin W 35, Potsdamer Str. 40.
Telephon: Hakenhof 7798 u. 1044.

Dienstag, 4. März, 11 Uhr vormittags findet in Köpenick

Verkauf von Holzbaracken

gegen Barzahlung statt. Treffpunkt Cinolesamhofel, Garnisenerwartung I.

Vom Felde zurück.
Dr. Adolf Hahn
Chirurgus, röntgenröntgenlaboratorium, — Noll 81/7, Schöneberg, Hauptstr. 24 (früher Kurfürstenstr. 42), Spr. 8-9 u. 4-6, Sonntag 8-9. Ich habe mich in der Passauer Straße 27/28 niedergelassen. 1748

Dr. med. Berthold Alexander
prakt. Arzt
Sprechst. 4-1/2 Uhr.
Tel.: Steglitz 813A.

Praxis wieder aufgeht.
Dr. Karl Meyer
Spezial-Arzt
für Lungenerkrankungen
Lessingstr. 18
Tägl. 9-10 vorm. Montags u. Freitags 7-8 Uhr abds.

Er kommt, der Frühling,

und frische, prächtige Moden geleiten ihn. Täglich mehrt sich in unseren Geschäften die Menge der Neuschöpfungen, die unsere Modelfabrik für Sie erdacht haben, und jeder Tag festigt in uns die Gewißheit, auch diesmal wieder in gewohnter Weise Ihren Wünschen in jeder Beziehung gerecht werden zu können.
Kommen Sie zu uns — urteilen Sie selber!



Königsstr. 33
Um Bahnhof Hakenhof
Chausseestr. 113
Beim Ostliner Bahnhof
Sonntags geschlossen

